

BARRIEREFREIES NATURERLEBNIS IN WEST-PANNONIEN



Diese Publikation wurde im Rahmen des Projektes PaNaNet+ im Programm Interreg V-A Österreich-Ungarn mit Unterstützung des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung erstellt.

Inhaltsverzeichnis

Begrüßung <i>SZEKERES PÁL, MINISTERIUM FÜR HUMANRESSOURCEN, UNGARN</i>	1
Gemeinsam in der Natur <i>FÖRDERZENTRUM FÜR KÖRPERBEHINDERTE, ALTDORF – NÜRNBERG</i>	2
Natürliche wie menschliche Vielfalt erleben <i>FÖRDERZENTRUM FÜR KÖRPERBEHINDERTE, ALTDORF – NÜRNBERG</i>	4
Nachhaltiges Naturerlebnis <i>NATIONALPARK NEUSIEDLER SEE – SEEWINKEL</i>	6
Natur ohne Grenzen <i>BALATONI INTEGRÁCIÓS ÉS FEJLESZTÉSI ÜGYNÖKSÉG</i>	8
Natürlich ÉLTES <i>ÉLTES MÁTYÁS SONDELSCHULE, MOSONMAGYARÓVÁR</i>	10
Spezielle Angebote für besondere Bedürfnisse <i>NATIONALPARK BALATON-OBERLAND</i>	12
„Unsere Aufgabe ist es, das Wunder zu bewahren!“ <i>DOBORJÁNI FERENC SONDELSCHULE, SOPRON</i>	14
Märchenhafte Waldwege <i>TANULMÁNYI ERDŐGAZDASÁG ZRT.</i>	16
Grüne Herausforderungen <i>KOZMUTZA FLÓRA SONDELSCHULE, SOPRON</i>	18
Barrierefreiheit in den Österreichischen Naturparks <i>VERBAND DER NATURPARKE ÖSTERREICHS</i>	20
Jung, aber selbstbewusst! <i>NATURPARK ROSALIA-KOGELBERG</i>	21
Ein barrierefreier Spaziergang in den Baumkronen <i>NATURPARK GESCHRIEBENSTEIN-ÍROTTKŐ</i>	22
Raderlebnis mit besonderen Bedürfnissen <i>NATIONALPARK FERTŐ-HANSÁG</i>	24
Barrierefreies Naturerlebnis <i>FACHLICHE STUDIENREISEN</i>	25



Als Fachmann, der sich für die soziale Integration von Menschen mit Behinderungen einsetzt, freue ich mich, die Leser dieser Publikation begrüßen zu dürfen.

Die Bedingungen für die Schaffung eines barrierefreien Umfelds sind in Gesetzen und Verordnungen festgelegt. An sich handelt es sich dabei nur um Texte, deren ordnungsgemäße Umsetzung das eigentliche Ergebnis bringen soll: eine barrierefreie Umwelt und ihre vielfältigen Auswirkungen, von denen die soziale Eingliederung die wichtigste ist. Seit mehr als drei Jahrzehnten gibt es diese Vorschriften für gebaute Objekte und deren Zugänglichkeit für alle. Es ist eine Freude, die Ergebnisse der Auswirkungen dieser drei Jahrzehnte auf die Gesellschaft zu sehen, ohne dabei zu vergessen, dass es noch viel zu tun gibt. In diesem Zeitraum konnte ich unzählige Ideen und deren Umsetzung mitverfolgen. Aus eigener Erfahrung kann ich Ihnen sagen, dass der aufregendste Teil eines solchen Projekts immer darin besteht, zu erleben wie die fertiggestellte – teilweise oder vollständige – Barrierefreiheit zu einem integralen Bestandteil des Lebens einer Gemeinschaft wird.

Es war mir eine große Freude, an den Übergabeceremonien der barrierefreien Standorte des PaNaNet-Programms und den damit verbundenen Konferenzen teilzunehmen. Die Zugänglichkeit unserer natürlichen Umwelt, die in diesem Fall die Nationalparks und Naturparks erschließt, erfordert in fast allen Fällen eine maßgeschneiderte Lösung, im Gegensatz zu den oft standardisierten Lösungen in der bebauten Umwelt. Dies ist eine große Herausforderung sowohl für den Planer als auch für den Bauunternehmer. Die im Rahmen des Programms entwickelten Lösungen eröffnen Menschen mit eingeschränkter Mobilität und ihren Familien eine neue Dimension für die Entdeckung unseres Naturerbes. Von Müttern, die einen Kinderwagen schieben, über Menschen mit Behinderungen bis hin zu älteren Menschen, die weniger beweglich sind und für Menschen ohne Mobilitätsprobleme wurde ein bequemer und sicherer Zugang zu den Naturschätzen ermöglicht. Besonders erfreulich ist, dass das Prinzip „Nichts über uns ohne uns“ auf mehreren Ebenen des Programms umgesetzt wird, d.h. unter Einbeziehung von sozialen Organisationen von Menschen mit Behinderungen, von Einrichtungen, die mit Menschen mit Behinderungen arbeiten, und natürlich von den Betroffenen selbst. Organisierte Gruppen von Menschen mit eingeschränkter Mobilität können diese Gebiete ebenfalls besuchen und die herrliche Landschaft des Karpatenbeckens in ihrem sozialen Umfeld weiterempfehlen.

Ich möchte den Initiatoren, Förderern und Umsetzern dieses Projekts für ihre Arbeit während der gesamten PaNaNet-Projektlaufzeit danken. Ich wünsche allen Fachleuten, die an den renovierten, erweiterten und neu zugänglichen Standorten des Programms arbeiten, viele zufriedene Besucher, sowohl mit als auch ohne Behinderung. Ich empfehle all meinen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, diese Naturschätze zu entdecken und zu genießen.



Beobachtungsstation mit Teleskopen im Büffelreservat Kápolnapuszta (Nationalpark Balaton-Oberland)

BÖDÖR BENCE, BFNPI



Szekeres Pál, Ministerialbeauftragter für die Koordinierung der sozialen Integration von Menschen mit Behinderungen Ministerium für Humanressourcen, Ungarn

Gemeinsam in der Natur – "Edelsteine" finden in Offenen Situationen

Wann immer ihr könnt, geht gemeinsam in die Wälder, auf die Felder, an die Bachufer! Erlebt, wie es sich anfühlt, wenn euch der Wind ins Gesicht bläst, wenn es schwer ist, einen Holzstamm zu bewegen, wenn man gemeinsam etwas schaffen kann. Die Natur wirkt auch bei Menschen mit Behinderungen Wunder – sie ist der beste Ort, um Erfahrungen auszutauschen und zu lernen.

FREI „GEFANGEN“ IN DER NATUR

Meine Geschichte ist die eines Lehrers. Ein Lehrer, der auch ein Kind war. Laufens lern-te ich in Nürnberg, richtig laufen im Unterholz der Wälder, wo ich meinen Vater beim Pilzfinden begleitete. Richtig für mich zu sorgen lernte ich in den Ferien bei Kanu-touren mit meinen Freunden. Obwohl wir in der Natur „gefangen“ waren, waren wir doch frei. Wir lernten zusammen aus unse- ren Erfahrungen. Können das auch Kinder und Jugendliche mit Behinderung, Handi- cap, Beeinträchtigung? Meine Antwort ist: Ja. Übrigens: Es gibt nicht „die Behinder- ten“, es ist eine Vielfalt. Und es ist einfältig, alle behinderten Menschen wie Kinder zu behandeln!

UNSERE HERAUSFORDERUNGEN UND DIE EDELSTEINE

Bei der Begleitung von Menschen mit Behinderungen in der Natur ist es wichtig, die Ruhe zu behalten. Erkenne und verlass Dich auf Deine Stärken! Stelle keine übermäßi- gen Erwartungen, aber verliere auch nicht einen Moment lang aus den Augen, was Du anzubieten hast – nämlich den Zugang zu einem Stück Natur. Wenn wir einfach da- für offen sind, ein wenig neue Erfahrungen zu sammeln, dann werden wir Edelsteine finden – solche wie Entschleunigung und vielleicht einen neuen Team-Geist.

DIE RICHTIGE HERANGEHENSWEISE UND DIE RICHTIGE „HALTUNG“

Die Aufgabe lautet: Umfang, Tempo und Sprache so zu gestalten, dass Du die Er- fahrungen an alle vermitteln kannst. Un- abhängig von der Behinderungsart, mit der eine Person lebt, ist es eine Frage der Erwartungen, was in einer Stunde oder an einem Tag erreicht werden soll. Du kannst aus der Bandbreite von basalen, körper- lich-sinnlichen Zugangsformen bis zur kognitiv-informativen Wissensvermittlung alles wählen, was Du an Deinem Ort anbie- ten kannst, vom Himmelskino bis zur orni- thologischen Vogelflugkunde.

Deine Gäste/Studenten/Schüler*innen werden ihre „Komfort-Zone“ verlassen und sich in eine „Offene Situation“ bege-



Schöner Moment: Wenn Teilhabe sich selbstverständlich anfühlt.

FÜZFA ZOLTÁN

ben – in einen unbekanntem Raum, eine fremde Umgebung, einen abweichenden Zeitplan, bei ungewohnten Menschen. Sie werden mit offenen Sinnen kommen, aber sehr unterschiedlich: Manche sehr neugierig, einsichtig, sie werden Dich fragen nach allem was Du weißt – vielleicht aber ganz unausgerichtet; einige herumrennend, einige scheu, einige ohne Pause redend, einige gestresst von Licht, Fliegen, Wind, Geräuschen, Deinem Hund, Hitze, Kälte – manche haben gerade vielleicht nach langer Zeit wieder ihre sehr kleine, intime Welt verlassen. Für alle ist es sehr gut, sich in solchen Offenen Situationen zu finden und zurecht zu finden – das hilft uns beim persönlichen Wachstum.

GEMEINSAM AUF DEM ERLEBNISPFAD

Im Nürnberger Land kamen einst viele Lehrer*innen von verschiedenen Schulen zusammen und planten gemeinsamen Un- terricht. Richtig Bewegung kam aber auf, als die Forstleute dazu kamen und sagten:

„Wir brauchen euch für einen Naturerleb- nispfad im nahen Wald.“ Jawoll: Graben- de Kinder, schaufelnde Kinder, bauende Kinder mitten im Wald. Ein Barfußpfad entstand, von Baumart zu Baumart, Wur- zeln, die mit Stecken und bloßen Händen ausgegraben werden konnten, es ging um Sandhaufen zu bewegen, Zapfen zu sammeln, es ging um Kinder in Laubhaufen und immer in Bewegung und in Begeg- nung: Nicht bei den einen (behinderten), nicht bei den anderen (nicht behinderten) – alle draußen in der Natur.

Es ging also nicht um einen Natur-Lehr- pfad, es ging um das Erleben: Zusammen an etwas Sinnvollem arbeiten, begleitet von Erwachsenen, die für den Anlass, das Material, die Werkzeuge und den Plan sorgen – die mitarbeiten und die zeigen, wo die Sachen hingehören: die Rucksä- cke mit Jause und Jacke, die Richtung von Versammlung, Klo, Baustelle und Erkun- dungsgang. Erwachsene, die für die flinken Kinder eine Aufgabe haben, für die langsa-



Die Wildkräuterküche von Bäuerin Birgit fand im Oktober noch reichlich Giersch...

FÜZFA ZOLTÁN

men genauso, die nebenbei Geschichten über Würmer, Larven und Käfer erzählen, die Gelsen und Spinnen den Schrecken nehmen und sich um kleinen Kummer kümmern können: Mückenstich, ein Ze- ckenbiss, der nasse Fuß, die blutige Blase am Finger – so begegnen Menschen Kinder schon immer der Natur, einander und sich selbst. Lernen am Vorbild, durch Nachah- mung, im Miteinander-Tun: So fand seit Ur- zeiten Lernen statt, indem sinnvoll tätiges Leben von Großen mit Kleinen geteilt und das Erbe an Fertigkeiten und Wissen wei- tergegeben wurden.

GRUNDREGELN

Vorher: Sag ihnen, was sie mitbringen müssen, bevor sie sich zu Dir auf den Weg machen. Sie sollten sich um ihre Fußnägel gekümmert haben (hilf ihnen, unnötiges Missempfinden zu vermeiden, jede Art von Schmerz).

Zum Erinnern und Erzählen: Kümmere Dich darum, dass jemand sich darauf kon- zentriert, einige wichtige Momente zu do- kumentieren, als Fotos oder Videos – um

diese Augenblicke zu erhalten und in die Biografie-Arbeit einzufügen. Alle anderen sollten davon befreit sein!

Besondere Bedürfnisse/Besondere Vor- kehrungen: Frag sie, was DU tun musst / Sag ihnen, dass SIE sich vorbereiten müssen für ihre besonderen Notwendigkeiten, für Medikation (eine Kühltasche), für Notfälle (epileptischer Anfall... Erste-Hilfe-Tasche, Austausch wichtiger Telefonnummern für den Fall der Fälle), für Fortbewegung (kür- zere oder längere Entfernungen, Trans- porthilfe, Pferdekutsche...), Pausen, Ge- tränke (Trinkwasser).

Bei der Ankunft: Für klare Orientierung sorgen – lass sie zum Willkommen alle in einem Seilkreis stehen; zeig ihnen den Platz für ihre Rucksäcke; zeig ihnen den Weg zu sauberen, zugänglichen Toiletten.

„Zugänglichkeit“: Natur ist nicht von sich aus für Rollstühle gemacht, aber sie for- dert unsere Kreativität heraus und unseren Teamgeist. Halte Bandschlingen bereit, da- mit ein ganzes Team ziehen kann.



... und großes Interesse bei ebenso erfahrenen Westpannonier*innen.

FÜZFA ZOLTÁN

Sicherheit geht vor! Herausfordernde Übungen nur freiwillig!

Einer für alle – alle für einen: **Zusammen sind wir stark!**

Respekt für Natur! Wir sind zu Gast in den Lebensräumen anderer Wesen.

Triff eine Auswahl. Weniger wird mehr sein. Es geht nicht darum, einen Lehrplan zu erfüllen.

Rechne mit schnell wechselnden Notwendigkeiten und Umständen, mit Über- raschungen, hochschießenden Gefühlen, mit Konflikten, mit Zeitplänen, die nicht aufgehen.

Biete „Zeitlupe“ und „Zeitraffer“, lang- same und bewegungsreiche Momente, wenn die Gruppe sehr heterogen ist.

Wenn Menschen ihre Grenzen gefühlt und verschoben haben – sag ihnen, dass dies etwas Besonderes war, das sie in Erinne- rung behalten werden.

Nehmen wir dazu alle mit. Es wird allen gut tun. Das Miteinander sorgt für die Über- windung von Barrieren. Die Erfahrung der Alten sorgt für die Erlebnisräume der Jun- gen. Erleben und Lernen, der Königsweg des Lernens, auch für die, denen Lesen nicht hinreichend zugänglich ist. Es locken das Wildwüchsige der Natur und unsere eigene menschliche Vielfalt. Geht zusam- men los und achtet aufeinander.



Jochen Riehl, Sonderpädagoge, Förderzentrum für Körperbehinderte, Altdorf – Nürnberg

Natürliche wie menschliche Vielfalt erleben – denn man wird nicht erhalten, was man nicht kennt

Meine Geschichte Ihnen zu erzählen ist eine Ehre. Ich hoffe, dass nach dem Lesen meines Berichts diejenigen, die bisher Angst hatten oder sich nicht in der Lage sahen, barrierefreie Naturerlebnisse zu organisieren, offener für Menschen mit Behinderungen werden.

ERSTE BEGEGNUNG

Ich begegnete Attila Fersch, dem Stellvertretenden Direktor des Nationalparks Fertő-Hanság 2014 in Neuburg an der Donau zum ersten Mal. Die Naturschutzexperten verbrachten zusammen mit meinen Schülerinnen und Schülern einen ganzen Tag im Rahmen eines Feldprogramms. Diese Jugendlichen sind auf höchst unterschiedliche Art behindert, aber gewohnt und erfahren darin, mit ihren Schwierigkeiten auch in der Fremde, im Gelände und unter Menschen umzugehen. Und sie haben es gelernt, für sich selbst zu sprechen. Zuvor waren wir eine Woche lang mit Biberfachberatern unterwegs gewesen, die erfahren wollten, wie das geht: ihre Arbeit zu tun als Naturvermittler, auch mit behinderten Kindern und Jugendlichen. Ja, NATÜRLICH, damit alle – ich betone – ALLE daran teilhaben können! Natur ist nicht nur interessant und lehrreich, Natur heilt und hält uns gesund und in Bewegung. Attila Fersch war Teilnehmer einer Studienreise im Rahmen des Projekts DANUBE-Parks – Step 2.0. Er war so begeistert von dem, was er gesehen hatte, dass er ankündigte, mit einem Reisebus von Umwelt- und Bildungsexperten aus der österreichisch-ungarischen Grenzregion zu uns zu kommen.

DENN MAN KANN NICHT LIEBEN, WAS MAN NICHT KENNT ...

Ich wusste von Westpannonien nur: Auch hier, wie quer durch Deutschland, verlief bis 1989 der „Eiserne Vorhang“ durch Europa. Was ich nun weiß: Auch hier gibt es kluge und großmütige Menschen, die entschlossen und phantasie reich, mutig und sanftmütig dafür eintreten, das grüne Band der Grenzlandschaft, diesen Glücksfall der Artenvielfalt, zu erhalten und zu gestalten. Hier bedenken Menschen auch, dass es über alle Grenzen hinweg eine dringende Bildungsaufgabe ist, den Kindern und jungen Leuten Erfahrungen mit natürlicher wie menschlicher Vielfalt zu vermitteln – denn man kann nicht lieben, was man nicht kennt, und man wird nicht erhalten, was man nicht liebt. Und niemand darf von dieser Erfahrung ausgeschlossen bleiben!

WIR SITZEN ALLE IN EINEM BOOT

Wie versprochen ist Attila im Herbst 2017 mit einem Reisebus voller Experten in Deutschland eingetroffen, um mit mir drei Tage im Raum Nürnberg zu verbringen, damit ich sie in die Praxis der zugänglichen Naturerlebnisse einführen sollte. Es waren lauter vorgebildete Frauen und Männer, Lehrkräfte und Naturvermittler aus Förderschulen, Natur- und Nationalparks, Museen, Vereinen und auch von privaten Orten der Naturvermittlung. Unsere Gäste aus Österreich und Ungarn bekamen einen Einblick in eine bayerische Sonderschule. Ich führte sie in die Welt der „barrierefreien“ Projektarbeit ein, wie wir aus gefallenen Äpfeln Apfelsaft (Apfelkraft) herstellen und ihn verkaufen, um Geld für unsere Sommerreisen zu sammeln. Von der Schule aus fuhr meine Schüler mit der Gruppe zur Umweltstation für Vogelschutz am Rothsee. Dieser Besucherzentrum ist so konzipiert, dass Kinder mit Behinderungen alle Stationen und Geräte nutzen können. Gemeinsame Drachenbootfahrt und gemeinsame Apfelernte sollten unseren Gästen ein Gefühl dafür vermitteln, wie Kinder einfach und gemeinsam etwas erleben und lernen können. Die Behinderung wurde nie in den Vordergrund gestellt, vielmehr haben die Experten im Hintergrund neue Erfahrungen gesammelt.

GEMEINSAME ARBEIT BEI DER MÜHLE

Auch an unserem zweiten gemeinsamen Tag ging es um Einbeziehung: Wir erlebten gemeinsam einen aktiven Tag an der Harnbacher Mühle, wo mein Mühlenkraft-Verein einen Ort aufbaut, an dem Menschen mit allen Arten von Behinderung willkommen sind inmitten der Natur. Einen Tag mittun: beim Klettern am Felsen, bei der Flussfahrt auf der Pegnitz, beim Kochen mit Zutaten aus der Natur, bei der Pflege der Fledermauskästen. Während des ganzen Tages beobachteten wir, wie meine Schüler*innen an der Arbeit beteiligt waren, wie sie unbewusst den Zugang zur Natur fanden. Es war wunderbar zu sehen, wie die Talente der Gäste gefragt und geteilt wurden – vor Ort fand ein herrlicher Wissensaustausch statt im Rahmen gemeinsamen Tuns.

WASSERTOUR IM AUFSTIEGENDEN NEBEL

Der dritte Programmtag brachte (diesmal ohne die Jugendlichen) eine Schlauchbootfahrt durch den Jura-Durchbruch der Donau. Die Reisenden als Fahrer unkentbarer Boote bewunderten die Naturschönheiten in der Weltenburger Enge bei Kelheim, genossen den Fluss, die Felsen und die herbstliche Stimmung. Kein Wunder, dass dort die älteste erhaltene Klosterbrau-



Auf einer Kiesbank in der Weltenburger Enge

FÜZFA ZOLTÁN



PaNaNet+ kreativ zu Gast bei Mühlenkraft

FÜZFA ZOLTÁN

erei der Benediktiner steht, wo die Studienreisegruppe den Tag mit einer Auswertung und einem Abschluss ihres Programms in Deutschland beendete.

WIEDER ZUSAMMEN ... ABER JETZT IN WESTPANNONIEN

Wir waren zum zweiten Teil der Fortbildung in das österreichisch-ungarische PaNaNet-Programmgebiet eingeladen. Die Rollen waren vertauscht, ich war zu Gast mit meinen körperbehinderten Schüler*innen und Studierenden von Sozialer Arbeit und Sonderpädagogik. Wir sind von Wien über Bratislava entlang der Donau bis zur ungarischen Grenze geradelt. Wir besuchten das barrierefreie Besucherzentrum des Nationalparks Fertő-Hanság in Lászlómajor. Hier hat der Nationalpark ein Abenteuer- und Spielzentrum für Kinder eingerichtet, und wir lernten die Tierwelt auf beiden Seiten der Grenze und das Gebiet des ehemaligen „Eisernen Vorhangs“ kennen. Wir waren im Ökodorf von Pisztrang-Kör in Dunasziget, wo wir im Auenwald paddelten und auf speziellen Behindertenfahrrädern fuhren, während

das ungarische Expertenteam (in Ausbildung) jede Bewegung, jede Reaktion und jedes Verhalten der Schüler*innen mit Argusaugen beobachtete. Abends haben wir unsere Eindrücke gesammelt und erzählt, wer wovon besonders betroffen war. Zusammen mit den Schüler*innen der Éltes Mátyás Sonderschule aus Mosonmagyaróvár konnten wir uns in der Seifen- und Kerzenherstellung versuchen, und dann kehrten wir in die Fertő-Landschaft zurück und verbrachten einen halben Tag im Heimatmuseum in Sarród. Dieses wird von ehrenamtlich tätigen Einheimischen mit Leben und Abenteuer gefüllt, und gemeinsam mit den jungen Menschen aus den Sonderschulen Kozmutza und Doborján (in Sopron) probierten wir die naturvermittelnden Programme unserer Gastgeber aus.

UNSER WERTVOLLES ERBE BEWAHREN

Im Herbst 2018 kehrte das PaNaNet-Trainingsprogramm nach Ungarn zurück und fand eine Fortsetzung im Naturpark fröttkö-Geschriebenstein. Die Nachricht von

den Ergebnissen unserer Arbeit erreichte auch andere grenzüberschreitende Projekte, so wurden wir auch zur Ausbildung von Fahrradguides im Rahmen des VELOREGIO-Projekts eingeladen, und zusammen mit der Éltes Mátyás Sonderschule organisierten wir Programme für ungarische und deutsche Student*innen in einem Erasmus-Projekt.

Das Fazit der Teilnehmer*innen des Projekts: „Das waren einige der besten Tage meines Lebens.“ Und „Ich habe keine Angst mehr, mit behinderten Kindern zu arbeiten.“ Es sind Früchte der andauernden Friedenszeit in Europa, uns offen auszutauschen, die Naturschätze zu bewahren und allen Menschen zugänglich zu machen. Natur ist heilsam, besonders für die Menschen, die ihre Sinne dafür öffnen. Vielleicht werden diese Menschen auch heilsam werden für unsere Art, mit der Einen Erde umzugehen, die wir ja nur geliehen haben „von Künftigen, die nach uns sind“ (André Heller). Offenbar gibt es hier, in Westpannonien, viele gute Leute, die sich um dieses wertvolle Erbe annehmen.



Früchte nicht verderben lassen: Das Schulprojekt „Apfelkraft“ macht daraus Sinn!

FÜZFA ZOLTÁN

Jochen Riehl, Sonderpädagoge,
Förderzentrum für Körperbehinderte,
Altdorf – Nürnberg

europa@muehlenkraft.de
joachim.riehl@posteo.de

Nachhaltiges Naturerlebnis und Barrierefreiheit passen gut zusammen!

Wertvolle Lebensräume dauerhaft zu schützen und gleichzeitig allen Besucherschichten ein authentisches Naturerlebnis zu ermöglichen. Das war das Ziel vor 150 Jahren, als der erste Nationalpark, Yellowstone, gegründet wurde, und das ist auch heute so. Aber wie? Genau das ist es, was das PaNaNet+ Interreg-Projekt untersucht hat.

DEM GEBIET ANGEPASST

Seit 1872 wurden freilich unzählige Strategien und Instrumente im Management eines Großschutzgebiets entwickelt – viele davon mit Fokus auf den Anforderungen und Erwartungshaltungen unterschiedlichster Besuchergruppen. An Herausforderungen mangelt es dabei nicht, schließlich liegen Nationalparke und Naturparke in praktisch allen Naturräumen und Landschaftstypen und schützen alle denkbaren Ökosysteme unseres Planeten. Mit der Gliederung in verschiedene Zonen eines Parks haben die Kriterien der IUCN diese Aufgabe etwas erleichtert, die gebietspezifische Umsetzung all dieser Vorgaben bleibt natürlich eine lokale Herausforderung.

GRENZENLOSE ERLEBNISSE

Im Rahmen des Interreg-Projekts PaNaNet+ widmeten sich die westpannonischen Natur- und Nationalparke – unter Federführung des Nationalparks Fertő - Hanság – diesem Thema. Den in dieser Region lebenden Menschen und ihren Gästen die Vielfalt und den Wert des gemeinsamen Naturerbes bewusst zu machen, ist das Ziel dieses einzigartigen, grenzüberschreitenden Projekts. Das dabei angestrebte „Naturerlebnis für alle“ umfasst sowohl eine für alle Besucherschichten optimierte Infrastruktur („Hardware“) als auch die entsprechende Information und ein anspruchsvolles Besucherprogramm („Software“).

BARRIEREFREIHEIT AUF HÖCHSTEM NIVEAU

Barrierefrei bedeutet in diesem Zusammenhang nicht nur, behinderten Menschen Hilfestellung bei ihrem Naturerlebnis zu geben – es bedeutet vor allem einen einfachen, aber eindrucksvollen Zugang zur Natur zu schaffen: Für Familien mit kleinen Kindern, für Eltern oder Großeltern mit Kinderwagen, für ältere Menschen mit Rollator, für Rollstuhlfahrer, für Hörgeräteträger, für Blindenstocknutzer, für Naturfotografen mit umfangreicher Ausrüstung, für Langstreckenwanderer, für Birdwatcher,

für Schulklassen, für Seniorenausfluggruppen, für Menschen mit motorischen und / oder kognitiven Beeinträchtigungen, für übergewichtige oder konditionsschwache Menschen – einfach für alle!

WEGE FÜR ALLE

Barrierefreiheit beginnt bereits bei der Erreichbarkeit der Besucherinfrastruktur: Wege müssen mindestens 1,20 m breit sein, befestigt und leicht begehbar; lose Kiesschüttungen beispielsweise sind für Kinderwagen, Rollator oder Rollstuhl unüberwindbar. Steigungen sollten maximal 6% Gefälle aufweisen; Rollstuhlfahrer schaffen bis zu 10% Steigung nur mit Unterstützung. Holzstege können dabei helfen, unebene, abschüssige oder durchweichte Passagen zu überbrücken. Spalten quer zum Wegverlauf dürfen maximal 3 cm Breite aufweisen, parallel zum Wegverlauf nur 0,5 cm (z.B. Gitterroste). Wege sollten möglichst schwellen- und stufenfrei sein, die Wegführung sollte seitlich stets eindeutig begrenzt sein (z.B. mit Holzplanken, Steinrändern). Sehbeeinträchtigte schätzen besonders ein taktiles Leitsystem durch erhabene Steine oder seitliche Seilführungen. Begegnungsflächen haben einen Platzbedarf von mindestens 2 x 2 m; längere abschüssige Wege brauchen ebene Zwischenstücke als Rastplatz. Neben allgemeinen

Parkplätzen an den Zufahrten zu geschützten Gebieten oder zu Besucherzentren sollte auch eine geringe Anzahl von barrierefreien KFZ-Abstellmöglichkeiten errichtet werden – ein Behindertenparkplatz benötigt 3,5 m Breite auf einer ebenen Fläche mit festem Untergrund.

DIE HARMONIE VON ERLEBNIS UND SCHUTZ

All diese Maßnahmen und Investitionen im Sinne eines barrierefreien Naturerlebnisses müssen im Einklang mit den Zielen der Besucherlenkung umgesetzt werden, wie sie die Kriterien der Weltnaturschutzunion (IUCN) im Sinne des Naturschutzes vorgeben. Den wohl größten Einfluss hat dabei die Standortwahl für bestimmte Infrastrukturelemente: In einem sensiblen Lebensraum (oder in dessen unmittelbarer Nähe) kann nur eine rücksichtsvolle Positionierung z.B. eines Beobachtungsplatzes Störungen und Schäden an der Tier- und Pflanzenwelt vermeiden; je leichter ein attraktives Ökosystem – auch per PKW oder Fahrrad – erreichbar ist, desto größer ist die Gefahr eines Lebensraumverlustes. Mit einem sorgfältig gewählten Standort in ausreichender Distanz zu stark frequentierten Hauptverkehrsstraßen und einer begleitenden Gebietsaufsicht lässt sich barrierefreies Naturerlebnis mit aktivem Naturschutz verbinden.

Auch Rastplätze sollten leicht erreichbar sein

ARCHIV NP NEUSIEDLER SEE



DENKEN WIR AUCH AN DIE PHOTOGRAPHEN!

Natürlich kann man die Qualität der Infrastruktur eines Natur- oder Nationalparks im Hinblick auf weitere zielgruppenspezifische Wünsche verbessern, soweit das die finanziellen Ressourcen und die örtlichen Gegebenheiten ermöglichen. So kann z.B. die Ausrichtung eines Beobachtungsplatzes nach der Sonne dazu beitragen, ideale Lichtverhältnisse für die Naturfotografie zu schaffen, und eine Standortauswahl mit Berücksichtigung jahreszeitlicher Phänomene (z.B. Vegetation, Vogelzug) bringt Abwechslung für Stammbesucher.

WAS BEDEUTET BARRIEREFREIHEIT FÜR DAS NATURERLEBNIS IM WESTPANNONISCHEN RAUM?

Die Rahmenbedingungen für das Erlebarmachen faszinierender, artenreicher Schutzgebiete sind in der PaNaNet-Region, verglichen etwa mit dem Hochgebirge, durchaus vorteilhaft:

- In praktisch allen Natur- und Nationalparks erstreckt sich ein gut entwickeltes Wegenetz, zudem sind zahlreiche Teilgebiete mit dem Auto oder zumindest mit dem Fahrrad erreichbar.
- Die größtenteils flache Landschaft kommt gehbehinderten Besuchern im wahrsten Sinne des Wortes entgegen, die Steigungen sind gering und können ohne Aufstiegshilfen bewältigt werden.
- Das pannonische Klima mit seinen hohen Durchschnittstemperaturen und seltenen Niederschlagstagen resultiert in einer weitaus längeren Vegetationsperiode als in Gebirgsregionen; das Naturerlebnis, beispielsweise das Vogelbeobachten oder die Naturfotografie, ist hier ein Ganzjahreserlebnis mit unterschiedlichen Facetten.
- Vor allem in den Feuchtgebiets-Parks zwischen Mur und Donau findet man



Eine Beobachtungsplattform am Radweg B10

ARCHIV NP NEUSIEDLER SEE

offene, von den Wegen aus einsehbare Lebensräume; das Beobachten von Wildtieren in ihrem angestammten Lebensraum ist hier einfacher als in Wäldern oder im Gebirge.

- Bedingt durch die biogeografische Grenzlage Westpannoniens mit seinen sichtbaren Einflüssen auf die Artenvielfalt muss sich das Interesse an der Natur nicht auf einige wenige (Schaufenster-)Arten oder auf spektakuläre Landschaftselemente ausrichten – die unvergleichliche Biodiversität dieser Region ist auch für den Laien sichtbar.
- Die Besucherzentren der National- und Naturparke Westpannoniens bieten Besuchern einen leichten „Einstieg“ ins individuelle Naturerlebnis, zeigen aber auch ihre langjährige Erfahrung bei der Gestaltung von Besucherprogrammen – diese werden mit bestens ausgebildeten Guides umgesetzt.
- Die Region weist ein breit gefächertes Angebot an Unterkünften (viele davon sind als barrierefrei kategorisiert) und Gastronomiebetrieben auf. In Zusammenarbeit mit den Tourismusorganisationen kann man einfach ein seinen Bedürfnissen entsprechendes Package oder Programm gestalten.

Herausforderungen bei der Optimierung des barrierefreien Naturerlebnisses liegen u.a. beim Bedarf an erhöhten Aussichts-

punkten in der flachen Landschaft – viele Türme sind für Rollstuhlfahrer nicht geeignet. Auf der anderen Seite finden sich hier großartige positive Beispiele wie im Naturpark Geschriebenstein - Íróttkő oder im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel.

Dieses Projektmodul von PaNaNet+ hat jedenfalls eindrucksvoll gezeigt, dass konstruktive Zusammenarbeit und oftmaliger Erfahrungsaustausch in kürzester Zeit zu einer qualitativen Weiterentwicklung im Schutzgebietsmanagement führt – zum Vorteil für die Natur wie für das Naturerlebnis des Menschen.

Funktions- und Gestaltungsleitfaden Besucherinfrastruktur PaNaNet



www.nationalparkneusiedlersee.at



An der Illmitzer Zicklacke steht der größte rollstuhlgerechte Hochstand

ARCHIV NP NEUSIEDLER SEE



Alois Lang
Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel,
Public Relations und Ökotourismus

Natur ohne Grenzen

In Europa leben fast 80 Millionen Menschen ohne die Möglichkeit, die Natur ungestört zu genießen. So haben sie beispielsweise keinen Zugang zu Besucherzentren, es gibt keine barrierefreien Toiletten und die Naturpfade sind unpassierbar. Das Projekt „Natur ohne Grenzen“ will dies ändern.

EIN MEER VON HINDERNISSEN?

Menschen mit Behinderungen haben viele Schwierigkeiten, wenn sie in die Natur gehen. Oft sind die Wege zu schmal, schlammig oder steil. Probleme gibt es auch, wenn sie keine geeigneten Rastplätze oder zugänglichen Toiletten finden. Möglicherweise gibt es auch nur unzureichende Informationen über den Standort und die verfügbaren Dienstleistungen, entweder im Internet oder vor Ort.

Der Zugang zur Natur und barrierefreie Naturerlebnisse für Menschen mit Behinderungen sind ein wichtiges Ziel der Europäischen Union. Nationalparks, Naturschutzgebiete und Naturerlebniseinrichtungen bieten zunehmend barrierefreie Dienstleistungen an, doch fehlt es an angemessenen Leitlinien für die Bewertung des Zustands der Einrichtung. Das Projekt „Sicherstellung des Zugangs zu Umweltbildung und Naturerlebnissen für Menschen mit Behinderungen“ (Natur ohne Grenzen) wird dazu beitragen. Es wird von der Balatoni Integrációs és Fejlesztési Ügynökség [Balaton Integrations- und Entwicklungsagentur] als ungarischen Projektpartner durchgeführt.

ERLEBNIS FÜR ALLE!

Ziel des Projekts ist es, die Natur für alle erlebbar zu machen. Deshalb gibt sie Empfehlungen für die Zugänglichkeit von Lehrpfaden, Wanderwegen und Besucherzentren. Sie enthält auch gute Beispiele, nicht nur aus Ungarn, sondern auch aus Deutschland, Österreich und Polen. Das Projekt sucht nach Antworten auf zwei wichtige Fragen: Wie können organisierte Touren verbessert werden, um sie für Menschen mit Behinderungen zugänglich zu machen? Und wie können die Wege und Routen der einzelnen Exkursionen angepasst werden, um die Zugänglichkeit für Menschen mit Behinderungen zu gewährleisten?

Die erste Frage wird in dem Leitfaden „Naturerlebnisse und Umwelterziehung für Menschen mit Behinderungen“ beantwortet. Sie gibt Empfehlungen für die Organisation von Führungen und die Gestaltung von Bildungsprogrammen unter Berücksichtigung der Bedürfnisse von Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen. Die zweite Frage wird von dem Leitfaden aufgegriffen, um den Menschen den Zugang zu ihren individuellen Naturerfahrungen zu erleichtern. Sie gibt einen Einblick

in den Bedarf an barrierefreien Dienstleistungen für Wanderwege und Schauplätze, einen kurzen Überblick über die theoretischen Grundlagen und praktische Empfehlungen für deren barrierefreie Gestaltung. Der Leitfaden enthält auch ein Instrument zur Selbstkontrolle (Entscheidungsmatrix), mit dem Sie feststellen können, welche Maßnahmen zur Verbesserung der Zugänglichkeit auf einer bestimmten Strecke erforderlich sind. Konkrete Maßnahmen und Vorschläge zur Beseitigung der physischen und kommunikativen Barrieren finden sich in den Leitfäden auf der Projektwebsite.

GEFÜHRTE TOUREN

Bei der Organisation eines Programms für Menschen mit Behinderungen ist es besonders wichtig, von einer anderen Perspektive auszugehen. Informieren Sie sich im Voraus über die Fähigkeiten, Bedürfnisse und Möglichkeiten von Teilnehmern mit Behinderungen. Überprüfen Sie bei der Organisation des Programms die Zugänglichkeit der Strecke, das Gelände und die Dienstleistungen. Entfernen Sie Hindernisse so weit wie möglich. Es ist wichtig, interessierten Besuchern im Voraus Informationen in einer für alle zugänglichen Form zur

Verfügung zu stellen. Wenn Menschen mit Behinderungen ausreichend über die Hindernisse und Schwierigkeiten informiert sind, auf die sie während des Programms stoßen könnten, können sie auf der Grundlage ihrer eigenen Fähigkeiten und Bedürfnisse entscheiden, ob das Programm für sie geeignet ist. Bei den Führungen sollte darauf geachtet werden, dass der Reiseleiter über ausreichende Kenntnisse der Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen verfügt und das Programm an die Fähigkeiten der Teilnehmer anpassen kann. Das Programm sollte so gestaltet sein, dass es interaktiven Spaß und multisensorische Erfahrungen (Sehen, Tasten, Hören, Riechen, Schmecken) bietet.

INDIVIDUELLE AUSFLÜGE

Obwohl Menschen mit Behinderungen gerne an Gruppenaktivitäten teilnehmen, dürfen wir die individuellen Ausflüge nicht vergessen. Wenn wir ihnen ein zugängliches Naturerlebnis bieten wollen, sollten wir der Logik der Dienstleistungskette folgen und uns den Standort und die verfügbaren Dienstleistungen ansehen. Wenn alle Informationen und Dienste zugänglich sind, ist die Dienstleistungskette vollständig. Fehlt eines der Elemente (z. B. wenn es keine ausreichenden Informationen über barrierefreie Toiletten gibt oder wenn der Standort nicht mit barrierefreien öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar ist), ist die Dienstleistungskette unterbrochen und das Angebot steht den Betroffenen nicht oder nur eingeschränkt zur Verfügung.

Bevor ein Programm für barrierefreie Naturerlebnisse beworben wird, ist es wichtig zu prüfen, ob die wichtigsten Elemente der Dienstleistungskette vorhanden sind. Wenn auch nur ein Element der Dienstleistungskette fehlt oder unzureichend ist, können sich die Interessenten für ein anderes Angebot entscheiden. Das Instrument zur Selbstkontrolle (Entscheidungsmatrix) hilft, dies zu erkennen.

FINDEN WIR DIE RICHTIGEN PROGRAMME!

Es gibt zwar internationale Normen für die Barrierefreiheit, aber die meisten von ihnen sind nur Empfehlungen und nicht verbindlich. Die Länder haben in der Regel ihre eigenen nationalen Normen, die voneinander abweichen können. Deshalb haben wir uns bei diesem Projekt eher mit den funktionalen Anforderungen als mit den technischen Parametern beschäftigt. Wenn Sie eine Investition oder eine Renovierung in Erwägung ziehen, ist es wichtig, dass Sie sich im Voraus über die einschlägigen nationalen Normen für die Zugänglichkeit informieren.

Es ist nicht möglich, eine Einheitslösung für die Zugänglichkeit von Wanderwegen und Ausstellungsbereichen anzubieten. Menschen mit Behinderungen haben besondere Bedürfnisse und Anforderungen. Jede Behinderung ist sehr unterschiedlich und sehr individuell. Wenn jemand zwei oder mehr Behinderungen hat (z. B. taubblinde Menschen), ist es für ihn noch schwieriger,



Tierskulpturen im Natur zum Abtasten

EWALD ALMER

die Umwelt kennen zu lernen und zu erleben. Und auch wenn die Natur nicht für alle Menschen zugänglich gemacht werden kann, so ist es doch möglich, allen Menschen mit Behinderungen zugängliche Dienstleistungen anzubieten. Ziel ist es, dass jeder ein Naturprogramm findet, das zu ihm passt.

Das Projekt „Natur ohne Grenzen“ wurde von Oktober 2018 bis August 2021 durch das Programm Erasmus+ der Europäischen Union kofinanziert.

www.nature-without-barriers.eu

nature
without
barriers



*Geletané Varga Éva, Projektmanagerin
Balatoni Integrációs és Fejlesztési Ügynökség*



Mit dem Rollstuhl kann man auch wandern, wenn ein Pfad angemessen ausgebaut ist

HANS-PETER MATT



Informationen für Personen mit speziellen Bedürfnissen müssen auch zugänglich sein

GLOBAL NATURE FUND

NATÜRLICH ÉLTES

Der Aufenthalt in der Natur und seine komplexe persönlichkeitsbildende Wirkung

Das Projekt PaNaNet hat den Schüler*innen von Mosonmagyóvár die Welt geöffnet – die Éltés Mátyás Sonderschule kooperiert seit 2009 mit dem Ökopark in Dunasziget und ist seit 2017 Partner der Schutzgebiete, Natur- und Nationalparks in der österreichisch-ungarischen Grenzregion. Wir werden hier über die gemeinsame Arbeit und die Ergebnisse der letzten Jahre berichten.



Arbeit im Kräuter- und Obstgarten des Ökoparks in Dunasziget

ÉLTES ARCHIV

VON DEN JÜNGSTEN BIS ZU DEN JUNGEN ERWACHSENEN

Das Éltés Mátyás Einheitliche Methodische Institut für Sonderpädagogik von Mosonmagyaróvár (Kindergarten, Grundschule, Förderschule und Studentenheim) ist die Sonderpädagogische Einrichtung der Stadt und des Bezirks. Sein Rechtsvorgänger wurde 1948 gegründet, der heutige Betreiber ist das Schulbezirkszentrum Győr.

Wir betreuen Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die in den Gemeinden des Bezirks Mosonmagyaróvár leben. Wir führen sonderpädagogische Kindergartengruppen, Grundschul- und Förderschulklassen, sodass die Kinder vom Kindergartenalter bis zum jungen Erwachsenenalter bei uns unterrichtet werden. Ein mobiler sonderpädagogischer Dienst unterstützt integrierte Schüler*innen und deren Eltern und Betreuer.

Unser pädagogisches Programm und unser lokaler Lehrplan werden durch die Tatsache bestimmt, dass wir Kinder und Schüler*innen mit geistigen Behinderungen, Autismus, schweren Mehrfachbehinderungen (einschließlich Rollstuhlfahrern) sowie Sehbehinderte und Sprachbehinderte unterrichten.

UNSER ZIEL IST DIE UNTERSTÜTZUNG DER INTEGRATION

Wir lehren sie, sich so weit wie möglich selbst zu versorgen, praktische Fertigkeiten zu erlernen und Hilfstechiken anzuwenden. Unser vorrangiges Ziel ist es, sie vom frühesten Alter an an die Arbeit heranzuführen, um ihnen eine optimale Integration in die Gesellschaft der Erwachsenen zu ermöglichen. Unsere Lehrkräfte sind engagiert und innovativ. Durch einen begeisterten Kollegen, Csaba Ispánki, einen Sonderschullehrer, haben wir eine gute Beziehung zum Leiter des Vereins Pisztrángkőr, Zoltán Fűzfa, aufgebaut, der auch der Leiter des Ökoparks in Dunasziget ist. Nach einer Ad-hoc-Zusammenarbeit unterzeichneten die beiden Organisationen im Herbst 2009 eine Kooperationsvereinbarung.

VERBUNDENHEIT MIT DER NATUR

Im Rahmen unseres Kooperationsprogramms verbringen die Schüler*innen praktische Stunden im Ökopark. Sie können etwas über Ackerbau, Pflanzenbau, Viehzucht, Forstwirtschaft, das Pflanzen von Baumsetzlingen und die Fischzucht lernen. Wir haben zudem eine aktive Rolle im Kräuterprojekt des Ökoparks übernommen. Die Ergebnisse der Arbeit der Schüler*innen sind greifbar, denn sie haben echte handwerkliche Produkte hergestellt: Kräuterteemischungen, die vermarktet werden konnten. Dieser Standort bot eine reiche Fundgrube für die Umwelterziehung in Form einer aktiven Naturerfahrung, bei der die Schüler*innen die Flora und Fauna des Szigetköz und der Donau sowie die Kultur und Traditionen der Region kennenlernten.

Die Arbeit im Garten und deren Ergebnis ist wichtig in der Selbstbewertung der Schüler mit besonderen Bedürfnissen

ÉLTES ARCHIV



Die schöne Umgebung lockte uns auch zu Spaziergängen, Exkursionen und Wassertouren, und im Laufe der Jahre wurde sie zu einem festen Ort für Klassenfahrten und Waldschultage. Die Pädagogen der Schule sorgen dafür, dass Schüler mit geistigen Behinderungen, mit Autismus, dass auch Rollstuhlfahrer oder Blinde an Arbeits- und Freizeitaktivitäten teilnehmen können. Die Mitarbeiter des Parks, mit denen wir im Laufe der Zeit eine starke professionelle Partnerschaft aufgebaut haben, haben dafür einen wichtigen Beitrag geleistet.

EINE PERSÖNLICHKEITSBILDENDE ZEIT

Für Außenstehende mag es seltsam erscheinen, dass dieser Ort so wertvoll für uns ist und dass wir so viel Energie und Aufmerksamkeit darauf verwenden, unsere Schüler*innen mit ihrer natürlichen Umgebung vertraut zu machen und ihnen Erfahrungen und Wissen zu vermitteln, sei es durch Arbeit oder Freizeitaktivitäten. Der Grund dafür ist, dass unsere Schüler*innen das gleiche Bedürfnis haben, die vielen faszinierenden Seiten der Natur zu erleben, wie jedes andere Kind auch, aber ihre Möglichkeiten aufgrund ihrer Behinderung oder sozialen Benachteiligung stärker eingeschränkt sind. Die dort verbrachte Zeit – ob bei der Arbeit, beim Sport, bei Ausflügen oder beim Wandern – hat eine komplexe persönlichkeitsbildende Wirkung.

LEBENS-LANGE ERFahrungen UND LOHNENDE BEZIEHUNGEN

Das PaNaNet-Projekt hat unseren Schüler*innen und Lehrkräfte die Welt geöffnet, z. B. durch Besuche in Nationalparks und Heimatmuseen. Wir haben an mehreren Aktivitäten im Rahmen des Projekts teilgenommen und dabei den Kindern neue Erfahrungen und neues Wissen vermittelt. Sie waren auch für uns Sonderpädagogen sehr lehrreich. Eine der wichtigsten Fragen, die wir uns gestellt haben, war, wie wir die Naturspaziergänge barrierefrei machen können, wie wir das Wissen verständlich und leicht erfassbar machen können, wie



Mit dem Kahn an der Donau- Arm Gatzfűl

ÉLTES ARCHIV

wir den Schüler*innen handlungsorientierte Erfahrungen vermitteln können, ganz ohne Einschränkung durch ihre Behinderung. Wir haben an der Fortbildung für Sonderschulpädagog*innen und Naturführer*innen teilgenommen und waren an allen Programmstandorten (Kőszeg, Sarród, Deutschland, Österreich) vertreten. Wir haben uns sehr auf das im Szigetköz geplante Fortbildungs- und Fachprogramm gefreut, wo wir einen Tag mit den Schüler*innen und Lehrkräften der sonderpädagogischen Einrichtungen von Szombathely und Sopron sowie mit Mitarbeitern der Nationalparks verbrachten.

EINE KLUGE ART DER HILFE

Durch dieses Projekt lernten wir Jochen Riehl kennen, einen Sonderpädagogen in Altdorf, Deutschland, und Leiter des Vereins Mühlenkraft. Der Verein betreibt das Gelände der Harnbacher Mühle, das zu einem Ort umgestaltet wurde, an dem behinderte und nicht behinderte Menschen ohne Barrieren gemeinsam arbeiten und sich entspannen können – im Geiste gegenseitiger Akzeptanz.

Dank unserer gemeinsamen Erasmus+ Bewerbung konnten wir mit 10 unserer rollstuhlfahrenden, blinden, autistischen und geistig behinderten Schüler*innen eine Woche in der Harnbacher Mühle verbringen. Es war ein großartiges Erlebnis und eine wichtige Lernerfahrung. Niemand von den teilnehmenden Schüler*innen war jemals im Ausland und sie haben noch nie Kinder anderer Nationalitäten getroffen. Die Zeit unter nomadischen Bedingungen war ein echter Test, aber die Kinder haben sich sehr gut angepasst und die Erwartun-

gen ihrer Lehrer*innen weit übertroffen. Wir waren stolz auf die Art und Weise, wie sie ihren behinderten und blinden Mitschüler*innen geholfen haben. Währenddessen erhielten wir wertvolle Einblicke in das Leben und den Alltag der Altdorfer Schule. Wir bekamen einen Eindruck von gut organisierter Bildungsarbeit in einer hervorragenden Infrastruktur und trafen auf fröhliche, glückliche Kinder. Während der Woche, die wir dort verbrachten, lernten wir viel voneinander, von der akzeptierenden Haltung der Menschen, von der klugen Art der Hilfe und davon, wie wir unsere Komfortzone verließen und so Teil der natürlichen Umgebung wurden.

Nicht zuletzt waren meine Kolleg*innen, die am Projekt beteiligten Sonderpädagog*innen, sehr beeindruckt von den Begegnungen mit Fachleuten, die in Nationalparks, Naturparks und in der Umweltbildung tätig sind. Sie lernten ihre Herangehensweise, ihre Schwerpunkte, ihre Vorhaben auf Menschen mit Behinderungen zuzugehen und die offene und kooperative Kommunikation kennen, die dieses Projekt äußerst wertvoll und nützlich machte. Danke, dass wir dabei sein durften!

www.eltes.hu

www.pisztrangkor.hu



Ispánki Csaba, Sonderpädagoge
Éltés Mátyás Sonderschule Mosonmagyaróvár



Die Ernte wird in der Schule verzehrt

ÉLTÉS ARCHIV

Nationalpark Balaton-Oberland: Spezielle Angebote für besondere Bedürfnisse

In den letzten Jahren hat die Direktion des Nationalparks Balaton-Oberland bei der Entwicklung ihrer Besuchereinrichtungen und -programme ein besonderes Augenmerk auf die Bedürfnisse von Besuchern mit Behinderungen und speziellen Bedürfnissen gelegt. Diese engagierte Arbeit hat sich gelohnt: Mehrere Standorte sind jetzt für Rollstuhlfahrer zugänglich, und es wurden Verbesserungen vorgenommen, um den Bedürfnissen anderer behinderter Besucher (z. B. Seh- und Hörbehinderter) gerecht zu werden.

MIT ROLLSTUHL IM BÜFFELRESERVAT

Der barrierefreie Umbau des Büffelreservats in Kápolnapuszta wurde 2021 abgeschlossen. Dank des Projekts PaNaNet+ ist das Zentrum nun nicht nur für Gäste mit eingeschränkter Mobilität, sondern auch für Menschen mit eingeschränktem Hör- oder sogar Sehvermögen frei zugänglich. Das Büffelreservat in Kápolnapuszta am Kis-Balaton dient der Erhaltung und Präsentation der einheimischen Wasserbüffelpopulation. Hier ist die größte Büffelherde Ungarns beheimatet, die besichtigt werden kann. Das Reservat ist ganzjährig geöffnet und bietet einen markierten Wanderweg, einen Spielplatz und einen Streichelzoo für Kinder. In den Ställen können Sie traditionelle Büffelzuchtgeräte sehen, während im Empfangsgebäude eine Ausstellung über die reiche Fauna des Kis-Balatons zu sehen ist.

Die einst moderne Einrichtung, die 2004 eingeweiht wurde, ist im Laufe der Zeit veraltet, vor allem in Bezug auf die Zugänglichkeit, was auf den Mangel an Entwicklungsmitteln zurückzuführen ist. Die erdige Oberfläche des Weges mit Spuren von Schotter ist holprig geworden, mit Höhenunterschieden von bis zu 10 Zentimetern an den Übergängen der verschiedenen Oberflächen. Es war auch schwierig, mit einem Kinderwagen zu gehen.

Die Verbesserung der Zugänglichkeit des Büffelreservats wurde durch das Projekt PaNaNet+ ermöglicht. Ein Experte für



Taktile Beschilderung auf dem Gründach-Lehrpfad des Kis-Balaton-Besucherzentrums

Fotó: Miklós Marianna

Barrierefreiheit unterstützte die Entwicklung vom Entwurf bis zur Umsetzung. Das Projekt umfasste die Zugänglichkeit des Empfangsgebäudes, der Ausstellungsbereiche und der Lehrpfade sowie neue Erlebniselemente im Innen- und Außenbereich. Es gibt barrierefreie Parkplätze und eine integrierte Induktionsschleife für hörgeschädigte Gäste an der Kasse und am Buffetschalter. Eine für Rollstuhlfahrer zugängliche Installation mit akustischen Drucktasten und Schalldämpfern hilft den Besuchern, die Vogelwelt des Kis-Balatons zu entdecken. Auch sehbehinderte Besucher können sich anhand von tastbaren, stilisierten Tiermodellen über die Fauna des Büffelreservats informieren. Der Wanderweg durch das Gebiet ist ca. 1 km lang und wurde gepflastert, mit Rastplätzen, die sich zu einem angemessenen öffentlichen Raum ausweiten. Die Holzstege auf dem Weg wurden repariert. Der Zugang zu den Raststätten und Besucherplätzen ist nun barrierefrei, und die Höhenunterschiede

wurden verringert. Der Spielplatz wurde mit behindertengerechten Elementen ausgestattet, und es wurde eine Teleskop-Beobachtungsstation eingerichtet, die den Bedürfnissen von Kindern und Rollstuhlfahrern gerecht wird. Neben den Texten in ungarischer, deutscher und englischer Sprache enthalten die Tafeln an begründeten Stellen auch Beschriftungen in Brailleschrift. Ein Audioguide-System führt die Besucher durch die Ausstellung und den Parcours, mit englischem und deutschem Audiomaterial und einer Induktionsschleife für schwerhörige Besucher.

BESUCHERZENTRUM KIS-BALATON: DIE KLÄNGE DER NATUR

Das Kis-Balaton-Besucherzentrum, das 2020 eröffnet wurde, soll in erster Linie die natürlichen Werte des geschützten Kis-Balatons vermitteln. Das fast 1.000 Quadratmeter große Ausstellung wurde mit Unterstützung eines GINOP-Projekts gebaut. Vor dem Eingang zum Besucherzentrum wur-



Taktiles Vulkanmodell im Besucherzentrum der Seehöhle von Tapolca

Fotó: Korbély Barnabás



Handgeführte Geotour für Seher und Nicht-Seher in der Cuha-Schlucht

Fotó: BfNPI archívum

den 2 Behindertenparkplätze eingerichtet. Ein wichtiger Aspekt bei der Planung des Gebäudes war, dass die gesamte Gehfläche bündig ist und dass es keinen Höhenunterschied (Keller, Stockwerk) gibt, der den Zugang erschwert. Die Dauerausstellung im Ausstellungsraum enthält in mehreren Bereichen Elemente/Anpassungen für Menschen mit Behinderungen, um den Zugang zur Ausstellung zu erleichtern. Der Kinosaal zum Beispiel ist für Besucher im Rollstuhl geeignet. Einige der audiovisuellen Inhalte der Ausstellung können mit Kopfhörern genutzt werden. Die Geräusche der natürlichen Fauna können durch eine Klangkuppel gehört werden, die mit einem Rollstuhl befahren werden kann. Die Ausstellung umfasst auch Filmmaterial mit Untertiteln und Gebärdensprachübersetzung. Der Lehrpfad auf dem begrünten und begehbaren Dach des Gebäudes verfügt an einigen Stationen über eine taktile Oberfläche für Sehbehinderte. So kann man zum Beispiel sehen, dass nachtaktive Fledermäuse ganz andere Hörorgane haben.

„HANDGEFÜHRTE TOUREN“, DIE AUF BESONDERE BEDÜRFNISSE ANGEPAST SIND

Im Jahr 2016 hat die Direktion des Nationalparks Balaton-Oberland ein Programm für Wanderer mit besonderen Bedürfnissen zusammengestellt. Alle Routen wurden von einem Rollstuhlfahrer und sehbehinderten Mitarbeitern getestet, bevor sie ausgeschrieben wurden.

Die Touren folgen bestimmten Routen. Sie sind auf die verschiedenen Arten von Behinderungen abgestimmt, so dass sie Spaß machen, sicher sind und über die technischen Einrichtungen (z. B. barrierefreie Toiletten) verfügen, die sie angenehm machen.

Einige der Wanderungen für besondere Bedürfnisse werden als offene Wanderun-

gen ausgeschrieben und sind im Jahresprogramm des Nationalparks enthalten.

Eine dieser Touren ist die „Handgeführte Geotour für Sehende und Nichtsehende in der Cuha-Schlucht“. Eine Liste der Programme für Besucher mit besonderen Bedürfnissen finden Sie unter www.bfnp.hu.

WEITERE ORTE ZU BESUCHEN

Besucherzentrum Lavendel-Haus Tihany

Das 2011 eröffnete, einstöckige Besucherzentrum ist für Rollstuhlfahrer zugänglich.

Besucherzentrum der Sternwarte Pannon Bakonybél

Das 2012 eröffnete, mehrstöckige Besucherzentrum ist mit Ausnahme des Kuppelobservatoriums (Teleskoppark) für Rollstuhlfahrer zugänglich.

Seehöhle Besucherzentrum Tapolca

Die Höhle selbst ist zwar nicht rollstuhlgerecht, aber andere Teile des Besucherzentrums, der Empfangsbereich und der 2015 eröffnete Ausstellungsbereich, sind für Rollstuhlfahrer zugänglich. Die obere Etage ist mit dem Aufzug erreichbar. Das Ausstellungsgelände ist vom Parkplatz im Innenhof

des Besucherzentrums aus leicht zu erreichen. Für schwerhörige Gäste ist eine Induktionsschleife in den Kassen- und Buffettresen integriert. Ein Audioguide mit mehrsprachigem Audiomaterial ist verfügbar.

Besucherzentrum der Lóczy-Höhle Balatonfüred

Der Empfangsbereich und der Ausstellungsbereich des 2021 eröffneten Besucherzentrums sind für Rollstuhlfahrer zugänglich, aber die Höhle ist für Rollstuhlfahrer nicht zugänglich.

Hegyestű Geologischer Ausstellungsstandort Monoszló

In den Jahren 2019-2021 haben ein grenzüberschreitendes und ein GINOP-Projekt zur Erneuerung des Geologischen Ausstellungsentrums beigetragen. Das Projekt umfasste die teilweise Zugänglichkeit des Empfangsgebäudes und einen Aufzug zum Ausstellungsbereich.

www.bfnp.hu



Józsa Erika, Sárdy Julianna, Somlai Szilárd
Direktion des Nationalparks Balaton-Oberland | Abteilung für Ökotourismus und Umwelterziehung

„Unsere Aufgabe ist es, das Wunder zu bewahren!“ Die Ferenc Doborjáni Sonderschule hat auch den Titel Öko-Schule erhalten

Die wunderbare Waldumgebung unserer Schule verpflichtet uns: Wir sind motiviert, diesen Wald zu schützen, ihn unseren Schülern zu zeigen und seine Naturschätze an die nächste Generation weiterzugeben. Dafür arbeiten wir in unserem Alltag, und dabei hilft uns die Zusammenarbeit mit der TAEG Zrt (Lehrforst AG), dem Nationalpark Fertő-Hanság und dem grenzüberschreitenden PaNaNet-Netzwerk.

EINE SCHULE AM RANDE DES WALDES

Das Doborjáni Ferenc Einheitliche Methodische Institut für Sonderpädagogik (Kindergarten, Grundschule, Berufsschule, Fachschule und Studentenheim) befindet sich am Stadtrand von Sopron, im Brennbach-Tal, umgeben vom Bach Rák und von Wäldern. Zu unseren Schüler*innen gehören Kinder und Jugendliche mit Lern- und geistigen Behinderungen sowie autistische und mehrfachbehinderte Schüler*innen, die eine entwicklungsorientierte Ausbildung erhalten.

ERLEBNISSE MITNEHMEN – AUS DEN WÄLDERN VON SOPRON

Die Lage der Schulgebäude ist ein wichtiger Faktor für die Erfüllung der im pädagogischen Programm unserer Institution festgelegten Bildungsaufgaben. Die faszinierende Umgebung, die sich von Jahreszeit zu Jahreszeit verändert, verpflichtet uns, diese Schönheit zu schützen, zu bewahren, zu erforschen – sie also zu „nutzen“, um unsere Schüler*innen zu erziehen und auszubilden. Wir haben seit Jahren eine gute Beziehung zur TAEG Zrt

(Lehrforst AG). Deren Management leistete und leistet weiterhin Unterstützung bei der Organisation spezieller Schulprogramme. Das Jagdmuseum Kóhalmy hat unsere Schüler*innen mehrmals auf dem Károly-Aussichtsturm empfangen. Während den unterhaltsamen Besuch lernten die Kinder die Tierwelt des Waldes kennen und sahen sich Videos an. Im Rahmen einer erlebnispädagogischen Aktivität gingen sie auf Spurensuche und gossen Tierspuren. Wir planen das kürzlich eröffnete Ökotourismus-Besucherzentrum „Haus des Waldes“ zu besuchen, wo wir die Tiere des Wildparks von einer leicht zugänglichen Plattform aus beobachten können, und eine interaktive Ausstellung führt uns mit allen Sinnen in die Tier- und Pflanzenwelt der Wälder ein. Wildspuren, Vogelstimmen und vieles mehr helfen unseren Schüler*innen, die Natur ohne Barrieren zu erleben.

ZU HAUSE IM NATIONALPARK

Im Rahmen eines früheren Projekts organisierten wir ein Ferienlager in der Csapody István Naturschule des Nationalparks Fertő-Hanság in Fertőújlak. Es war ein berührendes Erlebnis, zu sehen mit welcher

Herzlichkeit und fachlichen Kompetenz die Naturschützer und Biologen die Kinder mit Behinderungen empfangen haben. Während der Tage, die sie dort verbrachten, erwarben die Schüler durch ihre Erfahrungen ein Wissen, das sich tief in ihnen verankerte. Tiere und Pflanzen wurden beobachtet, das Mikroskop eröffnete den Kindern die „Mikrowelt“. Wir entdeckten eine seltene Spinnenart (die Südrussische Tarantel), beobachteten Silberreiher, Graureiher, Kormorane und sahen sogar Ziesel. Es ist sehr wichtig, dass unsere Kinder ihr Wissen über die Natur erweitern, vor allem aber entwickelt die direkte Berührung und Erfahrung in freier Natur ihre emotionale Intelligenz.

In Lászlómajor lernten wir die Werkzeuge der früheren Landwirtschaft kennen, sahen aus nächster Nähe einheimische Haustierrassen in der Koppelhaltung, und in der PaNaNet-Ausstellung erforschten wir auf spielerische Weise die Tier- und Pflanzenwelt des Neusiedler Sees und des Hanság (Waasen). Aber auch der Radsport kam nicht zu kurz: Das Team war in der flachen Landschaft – teilweise auf speziellen Fahrrädern des Nationalparks – schnell unterwegs.

Diese bewährte „barrierefreie Verbindung zur Naturvermittlung“ ist durch die Umsetzung des Projekts PaNaNet noch enger geworden. Die Studienreise und die Ausbildungsprogramme waren eine großartige Erfahrung und eine nützliche methodische Hilfe für meine Kollegen im Bereich der Sonderpädagogik. Aber auch die Mitarbeiter des Nationalparks Fertő-Hanság haben ihr Wissen vertieft und wurden im Umgang mit Menschen mit Behinderungen „sensibilisiert“. Wir freuen uns besonders über die Anschaffung und den Einsatz von Spezialfahrrädern und die barrierefreie Infrastruktur in den Besucherzentren und bei den Vogelbeobachtungstürmen.

ÖKO-SCHULE UND PÄDAGOGISCHE ARBEIT

Die Erziehung der Schüler zu einer gesunden Lebensweise ist ein wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit, da Kinder aus niedrigen soziokulturellen Verhältnissen keine guten Vorbilder haben.

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, sie in allen Bildungsbereichen mit dem Wissen und den Erfahrungen auszustatten, die sie zu einem gesünderen Leben führen werden. Zu diesem Zweck machen wir unsere Schüler mit Kräutern, Heilpflanzen, Gemüse und Obst vertraut und bereiten gemeinsam Mahlzeiten und Tees zu. Wir nutzen die vielen Möglichkeiten zur körperlichen Betätigung: Wir wandern in den umliegenden Wäldern, organisieren Sportunterricht und Sportwettkämpfe im Freien und sammeln Früchte und Blätter. Was wir in der Natur entdecken, wird in unseren kreativen Werken festgehalten und auf der jährlichen Herbstausstellung präsentiert.

ERLEBNISREICHE CAMPS

Wir hatten schon mehrmals die Gelegenheit, benachteiligte Kinder ins Erzsébet Camp zu bringen. Während der Tage in Zánka lernten wir auch die Umgebung des Plattensees kennen. Begeisterte Erwachsene bewunderten gemeinsam mit den Schüler*innen die Tier- und Pflanzenwelt im Wasser und am Ufer.

Das Tagescamp des Programms „Wunderhirsch“ bietet uns mehrere Möglichkeiten: Dank des gut ausgewählten Themenmoduls konnten die Kinder unsere weitere Umgebung und deren Werte und Schönheiten kennenlernen. Wir haben aber auch positive Erfahrungen mit der gemeinnützigen Arbeit von jungen Menschen aus Sekundarschulen gemacht. Die begeisterten jungen Leute zeigten eine hohe Sensibilität für Kinder mit Behinderungen, die jene der Erwachsenen in den Schatten stellte. Unsere Berufsschüler*innen in der Klasse für das Volkshandwerk Teppichweberei verwenden Wolle, Baumwollgarn und Lei-



Eine Welt der kleinen Elfen

INCZÉNÉ MAGDITS ZSUZSANNA

nenstreifen, um Teppiche, Schals, Kissen, kurzum sehenswerte „Prüfungsobjekte“ herzustellen. Die Schüler der Parkpflegeklasse betreuen nicht nur die Grünanlagen der Schule, sondern züchten auch Pflanzen im Gewächshaus und beteiligen sich aktiv an deren Verkauf nach dem St.Georgs-Tag. An Gesundheitstagen und Sporttagen werden mit Unterstützung der Jugendlichen auch Obst- und Gemüseplatten zubereitet. Auch für die Herbstausstellung haben die Schüler*innen der Berufsschule für Küchenhilfe Kuchen gebacken – natürlich in Anlehnung an die Farben und Aromen des Herbstes: Nuss-Mandel-Kastanien-Kipferl, in großen Mengen!

PLÄNE & IDEEN

Das gesamte Personal der Schule – Lehrer, Assistenten, technisches Personal – fühlt und weiß, dass uns die wunderbare Waldumgebung zu etwas verpflichtet: Es ist unsere Pflicht, dieses Wunder der Natur für uns selbst und für künftige Generationen zu bewahren, zusammen mit allen lebenden und unbelebten Dingen, die in ihm und mit ihm leben. Das PaNaNet-Projekt und die anderen Veranstaltungen und Möglichkeiten, die mit dem Programm verknüpft werden können, lassen sich gut in die langfristige Schularbeit einbinden. Fast jeden Monat schaffen wir Gelegenheiten für den Unterricht und für Aktivitäten in der unmittelbaren Umgebung. Die Lehrer bereiten sich sehr gerne mit einer der Jahreszeit angemessenen Aufgabe und prakti-

schen Arbeiten vor. Nach der winterlichen Vogelfütterung, nach dem „Frühjahrsputz“ das Schulgebäude zu verschönern und Außenflächen mit Blumen zu bepflanzen, ist für alle ein positives Erlebnis.

Wir versuchen auch, Freiwilligentage zu organisieren, bei denen Jugendliche und Kinder aus der Region unsere Schüler*innen kennenlernen und gemeinsam für den Erhalt der Natur arbeiten können.

Schließlich haben wir auch den Bach Rák, der durch das Schulgelände fließt, gesäubert. Auch das plötzlich schlecht gewordene Wetter konnte dabei unsere Laune nicht trüben: Wir haben eine Menge Müll aus dem Wasser geholt und das Bachufer verstärkt. Und jetzt warten wir auf den Frühling, um die Krebse und Fische wieder zu sehen...

www.doborjani.sopron.hu



Krutzlerné Szarka Tünde, Direktorin
Kovácsné Kleizer Márta, Sonderpädagogin
Doborjáni Ferenc EGYMI, Sopron



Worüber der Wald erzählt

INCZÉNÉ MAGDITS ZSUZSANNA



Eröffnung der Herbstausstellung

MÁTÉ BEATRIX

Märchenhafte Waldwege Forstwirtschaft und Tourismus an einem besonderen Ort: die Wälder von Sopron

Rund eine Million Besucher pro Jahr – so viele Menschen besuchen den Waldpark von Sopron. Das Gebiet wird von der Tanulmányi Erdőgazdaság Zrt. (Lehrforst AG) verwaltet, die auch zunehmend Wert auf Barrierefreiheit legt. Gehen wir mit ihnen auf märchenhaften Waldwegen auf Abenteuer, bewundern wir das Panorama von Sopron aus der Vogelperspektive und lernen wir die einheimischen Tiere der Gegend kennen!

VON ENRE MUCK BIS HEUTE

Die Soproner Tanulmányi Erdőgazdaság (TAEG) Zrt. hat viele Aufgaben: Neben der Unterstützung der Bildung und Forschung verfügt sie über den am zweithäufigsten besuchten Waldpark des Landes und den am besten ausgestatteten Waldpark pro Flächeneinheit. Die Idee, den Soproner Waldpark zu schaffen, geht auf den Förstermeister und Forstwart Endre Muck (1851-1925) zurück. Schon zu seiner Zeit wurden Wanderwege, Aussichtspunkte und Glorietten gebaut. Der Soproner Waldpark wurde schließlich 1970 als erste in Ungarn gegründet, zur gleichen Zeit wie in der Pilis. 1998 wurde ein Entwicklungsplan für das Gemeinwohl erstellt, und seitdem (und bis heute) wird seine Entwicklung und Verbesserung fortgesetzt.

BILDUNG FÜR DIE NATUR

Getreu ihrem Motto – „Bildung für die Natur“ – bietet die TAEG Zrt. seit fast einem Jahrzehnt regelmäßig Programme für Besucher der Wälder von Sopron an. Das Ökotourismus-Besucherzentrum am Károly-Warte und das 2016 eröffnete Jagdmuseum Kóhalmly erwarten seit Jahren Gruppen von Bildungseinrichtungen und Wochenend-Familienbesucher. Der Naturschutz, die Werte, die Tierwelt und die ausgewiesenen Wanderwege der Ödenburger Gebirge bieten eine einzigartige Möglichkeit, den Lehrplan zu erweitern und zu vertiefen. Dies wird durch die Tatsache bestätigt, dass der Tolvaj-árok [Diebgraben] Lehrpfad seit dem Frühjahr ein beliebtes Ziel für geführte Wanderungen ist. Im Jahr 2021 wurde das Ökotourismus-Besucherzentrum Haus des Waldes eröffnet, das die Bildungs- und Ökotourismusköglichkeiten der TAEG Zrt. erweitert. Die Lage und die Ausstattung der Ausstellungsflächen, Lehrpfade und Besucherzentren bieten eine gute Grundlage, um den Besuchern die Werte des Natura-2000-Netzes näher zu bringen. Die Zahl der Besucher nimmt stetig zu.

EIN WLAD, TAUSEND ERLEBNISSE

Die Attraktionen des Soproner Waldparks sind über asphaltierte oder befestigte Schotterstraßen leicht erreichbar. An den wichtigsten Standorten gibt es gut gepflegte Parkplätze, von denen aus die meisten Ziele leicht zu erreichen sind. Einige Abschnitte der Spazier- und Wanderwege sind fast das ganze Jahr über zugänglich, außer im Winter und bei Regenwetter. Neben den Kammwegen gibt es auch Grillplätze, Picknickplätze und ausgebauten Quellen.

Das 369 km lange Netz ausgeschilderter Wanderwege bietet sowohl für den gemütlichen Spaziergänger als auch für den gestieften Wanderer ein breites Spektrum an historischen und kulturellen Sehenswürdigkeiten. Ein solcher Standort ist der Wanderweg Varis, der von der TAEG Zrt. entwickelt wird. Im Jahr 2012 wurde ein Teil der Promenade, die Ojtozi-Promenade, beleuchtet und seither um zahlreiche Turngeräte erweitert. Der Weg beginnt beim Hotel Lóvér und führt über 3300 Meter entlang einer asphaltierten Straße zurück zum Ausgangspunkt.

EIN MÄRCHENHAFTER ORT OBERHALB DER STADT

Im Jahr 2020 wurde der Trianon-Gedenkpark in dem an den Károly-Warte-Parkplatz

angrenzenden Waldgebiet fertiggestellt. Von hier aus führt ein asphaltierter Weg hinauf zum Károly-Warte, begleitet von Stationen des Hexen-Märchenpfad. Dieser fabelhafte Weg führt zum Walderlebnispark, der sich auf dem nördlichen Ausläufer des Várisi-Kamm befindet, mit dem Károly Aussichtsturm, dem Ökotourismus-Besucherzentrum und dem Jagdmuseum Kóhalmly. Das bekannteste und meistbesuchte Ausflugsziel des Soproner Waldparks ist der Károlyer Aussichtsturm. Neben dem Feuerturm ist er zu einem Wahrzeichen der Stadt geworden und bietet ein fantastisches Panorama. Die Ausstattung des Wald-Themenparks wurde so ausgewählt, dass jeder, von den Kleinsten bis zu den Ältesten, etwas Passendes finden kann. Der Barfußpfad, Rastplätze und Informationstafeln bieten aktive Erholung für die ganze Familie.

MENSCHLICHE AUSSTELLUNG

Das Ökotourismus-Besucherzentrum des Jahres 2017 verfügt über einen botanischen Garten und einen Bereich mit landschaftstypischen Bäumen, Sträuchern und Stauden. Da wilde Arten in den umliegenden Wäldern nur selten von Besuchern gesehen werden, wurde die Ausstellung so konzipiert, dass sie sich auf Exemplare konzentriert. Das Erdgeschoss des Kóhalmly Jagdmuseums ist für alle zugänglich.



Salamander Teich und Quelle der Naturfreunde

TAEG



Im Haus des Waldes besichtigen die Besucher die Wildtiere von einer barrierefreien Besucherplattform

TAEG

Neben dem Waldbuffet gibt es eine interaktive Ausstellung über die Fauna und Flora des Waldparks, die sich vor allem an Kinder richtet. Das Obergeschoss ist der Jagd gewidmet: Hier können Sie den Nachlass von Kóhalmly besichtigen. Die Ausstellung sollte nicht nur fachlich, sondern auch menschlich sein, und dieses Ziel wird durch die persönlichen Gegenstände und Möbel des Professors, die Geschenke der Familie sind, noch verstärkt.

HAUTNAHE WALDERLEBNIS FÜR ALLE

Das 2021 eröffnete Ökotourismus-Besucherzentrum Haus des Waldes ist die neueste öffentliche Wohlfahrts- und Freizeiteinrichtung der TAEG Zrt. Es befindet sich auf der Muck-Warte, 510 Meter über dem Meeresspiegel, auf einer Fläche von fast zwei Hektar. Sie ist nach dem bereits erwähnten Endre Muck benannt. Das Waldhaus ist mit dem Auto auf der Straße, mit dem Fahrrad auf speziellen Wegen und zu Fuß aus mehreren Richtungen auf Wander-

wegen zu erreichen. Das Projekt ist Teil des GINOP-Projekts „Alpines Abenteuer in der Region Sopron-Fertő“. Antragsteller war der Ungarische Naturwanderverein, die Konsortialpartner waren die TAEG Zrt. und die Ungarische Tourismusagentur. In der Planungsphase stand auch die Nutzbarkeit der Einrichtung im Bereich der Bildung und Umwelterziehung im Vordergrund. Seit seiner Eröffnung ist es auch ein neues Zentrum für die Waldschule und ein Praktikumsplatz für Studenten der Universität Sopron.

GROSSWILDE IM AUSLAUF

Das Haus des Waldes besteht aus mehreren Hauptteilen: dem Wildpark, dem Ausstellungs- und Bildungsgebäude und den dazugehörigen Einrichtungen. Im Wildpark werden einheimisches Großwild, Niederwild und Ziervögel ausgestellt. Der Zugang zu den Gehegen erfolgt über einen landesweit einmaligen, barrierefreien Hochsteg. Der Weg ist von separaten Gehegen für Großwild umgeben: Rehe, Damhir-

sche, Mufflons, Rehwild und Wildschweine. Im mittleren Teil des Weges befindet sich das Niederwild: der Feldhase, das Rebhuhn und die verschiedenen Fasanenarten. Im Stausee sind Wasservögel zu Hause. Außerdem gibt es einen Streichel-zoo und ein Spielplatz. Ein großer Teil des Hauptgebäudes ist der Ausstellungsraum, der eine interaktive Demonstration der Zusammensetzung des Ökosystems Wald bietet. Zu diesem Zweck werden die thematischen Vitrinen von interaktiven Spielen, VR-Brillen und Informationstafeln begleitet, auf denen ein Testspiel aufgebaut ist.

ENTWICKLUNGEN IM BEREICH BARRIEREFREIHEIT

In den letzten Jahren ist die Barrierefreiheit bei der Entwicklung von Ökotourismusangeboten immer mehr in den Mittelpunkt gerückt. Die TAEG Zrt. schenkt den Erwartungen von Gruppen, Familien und Besuchern mit besonderen Bedürfnissen große Aufmerksamkeit, um die Zugänglichkeit und den Erlebniswert der von uns angebotenen naturbezogenen Dienstleistungen zu erhöhen.

www.taegrt.hu



Am Lehrpfad-Zyklamen wurde eine Strecke für Blinde und Sehbehinderten ausgebaut

KONDOR ANDREA



Bánáti László, Direktor für Bildung und öffentliche Wohlfahrt
Dr. Takács Viktor, Forstschulleiter
Tanulmányi Erdőgazdaság Zrt. (Lehrforst AG)

Grüne Herausforderungen in Kozmutza „Wenn man etwas liebt, dann achtet man darauf“

Die natürliche Umwelt und Teile unseres kulturellen Erbes sind wunderbare Werte. Es ist wichtig, sie zu schützen und die Menschen zu einem nachhaltigen Lebensstil und Umweltbewusstsein zu motivieren. Wie? Durch positive Beispiele, Erfahrungen und positive, prägende Erlebnisse. Das ist es, was wir an der Kozmutza Sonderschule anstreben – die Integration unserer Schüler*innen in eine umweltbewusste Gesellschaft zu fördern.

EINE EWIGE ÖKO-SCHULE

Im Soproner Kozmutza Flóra Einheitlichen Methodischen Institut für Sonderpädagogik (Kindergarten, Grundschule, Fachschule und Entwicklungsschule) leisten wir ein breites Spektrum an Lehr- und Erziehungsarbeit. Wir betreuen junge Menschen mit Lern- und geistigen Behinderungen von der Vorschule bis zum Ende ihrer Berufsausbildung. Aufgrund der Vielfalt unserer Schüler*innen versuchen wir, unsere Programme so bunt und erlebnisreich wie möglich zu gestalten. Der Titel der „Ewigen Öko-Schule“ ist ehrenhaft, aber er beinhaltet auch eine große Verantwortung. Wir bemühen uns, alle Schüler*innen, Eltern und Lehrer*innen in die Umsetzung unserer Programme und die Erfüllung der Verpflichtungen einzubeziehen. Die Arbeitsgemeinschaft der Lehrkräfte, die Mitglieder der Elternvereinigung und die Delegierten der Schülerversammlung sind ebenfalls an der Gestaltung unserer Programme beteiligt.

POSITIVE ERFAHRUNGEN UND ERLEBNISSE

Unser Ziel ist es, unseren Schüler*innen während ihrer Schulzeit so viele Naturerlebnisse wie möglich zu vermitteln, damit sie ihre Umwelt und die Natur vor ihrer

Haustür lieben lernen. Denn wenn man etwas liebt, dann achtet man darauf. Dies gilt auch für Menschen mit Behinderungen. Unsere Aufgabe in diesem Bereich ist es, die Integration unserer Schüler*innen in eine umweltbewusste Gesellschaft zu fördern. Positive Erfahrungen und Erlebnisse sind notwendig, damit unsere Schüler*innen die sie umgebende natürliche Umwelt und unser kulturelles Erbe schätzen lernen. Es liegt nicht nur in der Verantwortung der Eltern, sondern auch der Erzieher*innen, eine nachhaltige Lebensweise und die damit verbundenen Verhaltensweisen darzustellen und weiterzugeben.

MÜLL SORTIEREN FÜR DIE ZUKUNFT!

Die selektive Abfallsammlung und die Entwicklung einer Recyclingkultur gehören zu unseren täglichen Aufgaben, und wir haben die Pflicht, mit gutem Beispiel voranzugehen. Unser Ziel ist es, die Mülltrennung zu einem Grundprinzip für unsere Schüler*innen zu machen, nicht nur in der Schule, sondern auch zu Hause. Da in jedem Klassenzimmer getrennte Abfallerwerbe zur Verfügung stehen, haben wir die Menge an Kommunalabfällen erheblich reduziert. Unsere Schüler*innen überwachen die selektive Müllsammlung, und die Mitglieder des Schülerrats bewerten wö-

chentlich die Leistung ihrer Mitschüler. In unseren Programmen sind die Erziehung zur Liebe zu Tieren und Pflanzen sowie Gesundheits- und Naturschutzprojekte in handlungs- und lebensorientierte praktische Aktivitäten eingebettet.

GRÜN AUCH IM STADTZENTRUM

Wir geben der Umwelterziehung Vorrang und nutzen alternative Lösungen, um dies zu verwirklichen. Da sich unsere Einrichtung in der Innenstadt von Sopron befindet, in einem 200 Jahre alten Gebäude, und über einen sehr kleinen, betonierten Innenhof verfügt, können wir hier keine Lehrfarm errichten. Dennoch versuchen wir, unseren Schüler*innen die Freuden der Gartenarbeit näher zu bringen: Wir gärtnern, pflanzen Bäume, und begrünen Flächen mit Hilfe von Biotopen. Wir mobilisieren alle Schüler*innen unserer Schule, um gemeinsame Ziele zu erreichen: Die Lebensräume werden von der Studiengemeinschaft für geistig Behinderte betreut, die, außer in den Wintermonaten, verschiedene Kräuter und Gewürze ziehen. Diese werden bei ihrer Arbeit in der Lehrküche eingesetzt. Trotz des begrenzten Platzes bauen sie auch Zierpflanzen an, die als Dekoration oder in Form von Blumensträußen die Schulabschlussfeier verschönern.

Basteln aus Gras und Wiesenblumen im Freilichtmuseum Sarród

VISSI ANDRÁS



VEREINT AUCH AN DEN NATUR-GEDENKTAGEN

Auch die Schüler*innen der anderen Schulabteilungen werden aktiv in die Umwelterziehung einbezogen, und in den Wintermonaten stellen wir mit ihnen Vogelfutterhäuschen auf, um sie zu sensibilisieren und ihnen beizubringen, sich um die Tiere in unserer Umgebung zu kümmern. Das Vogelfutter legen die dafür zuständigen Kinder aus.

Die oben erwähnte Sensibilisierungsarbeit zieht sich auch durch den Schulalltag. Die Schüler*innen jeder Klasse nehmen an den Feierlichkeiten zu unseren besonderen Tagen und an den Themenwochen teil. Sie kreieren verschiedene Kunstwerke und lösen Aufgaben, die mit dem Thema zusammenhängen. Dazu gehören der Tag der Erde, der Welttag des Brotes, der Tag der Vögel und Bäume, der Weltwassertag und der Welttierschutztag.

WIR REISEN GEMEINSAM

Eine unserer beliebten Schulaktivitäten sind Schulausflüge, an denen alle beteiligt sind, Schüler*innen und Lehrkräfte gleichermaßen. In den letzten Jahren haben wir in ganztägigen Programmen die Abtei Pannonhalma, das Arboretum Jeli, den

Waldschulcampingplatz Göbösmajor, das Erlebniszentrum Futura und das Besucherzentrum Levendula-Ház (Lavendel-Haus) in Tihany besucht. Die Reisekosten werden hauptsächlich durch die Erlöse aus den Papiersammlungen gedeckt. Alle Schüler*innen jeder Klasse – mit ihren Eltern und Verwandten! – sind herzlich eingeladen, an den Ausflügen teilzunehmen. Auf diese Weise können sie den Erfolg ihrer eigenen Arbeit erkennen und erfahren.

WALDSCHULPROGRAMM UND TAGESCAMP

Seit 23 Jahren organisieren wir für unsere Schüler*innen ein wöchentliches Waldschulprogramm sowie Tagescamps im Rahmen des Projekts „Wunderhirsch“.

Als Teil des letzteren besuchten wir die Schutzgebiete Szigetköz (an der Donau) und Órség (an der Raab). Wir organisieren auch traditionelle Waldschulprogramme an verschiedenen Orten, die es unseren Schüler*innen ermöglichen, die Freude an der Erkundung der Natur mit den Schüler*innen anderer Schulformen zu erleben und gleichzeitig aus der getrennten Schulumgebung herauszukommen. Beispiele für solche Camps sind Egervár, Ravazd, Tihany, Révfölöp und Visegrád. Ein innova-

tiver, erlebnis- und praxisorientierter Unterricht hat auch das Potenzial, das soziale Bewusstsein zu fördern.

Erfahrungsbasiertes Lernen steht im Mittelpunkt unserer Camps. Dabei können unsere Kolleg*innen ihre Erfahrungen und ihr methodisches Wissen aus der Weiterbildung einbringen. Unter diesen sind auch die im Projekt PaNaNet+ erworbenen sensibilisierenden Praktiken auf der Grundlage der Erlebnispädagogik von herausragender Bedeutung.

ZUM SCHUTZ UNSERER UMWELT

Im Rahmen des Projekts „Umweltbildungsprogramme für Kinder mit Behinderung“ nahmen unsere Lehrer*innen an einer Studienreise und Fortbildung teil. In Nürnberg haben wir uns ein Bild von den erlebnispädagogischen Modulen gemacht, die für Menschen mit Behinderungen zugänglich sind, und dann erlebt, wie erfolgreich sie in unserem Heimatland umgesetzt werden können. All dies hat uns geholfen, erlebnisorientierte Programme in den Unterricht einzubinden, unsere natürlichen und kulturellen Werte vorzustellen, fragmentiertes Wissen zu verknüpfen und einen systemischen Ansatz für die Programmumsetzung zu schaffen. Auf diese Weise gaben wir unseren Schüler*innen die Möglichkeit, ihr Wissen über Natur und Umwelt zu erweitern, es in ihrem Alltag zu leben und so ihr Umweltbewusstsein, ihre Einstellung und ihren Lebensstil weiter zu stärken. Wir hoffen, dass diese neuen Praktiken ein wirksames Instrument für uns sein werden, um die Einstellung unserer Schüler*innen weiter zu formen – zum Schutz unserer Umwelt!

www.kozmutza.hu
www.csodaszarvasprogram.hu



Szigethy Zsófia Zsuzsanna,
Sonderpädagogin
Horváth Lászlóné, Leiterin der Institution
Soproni Kozmutza Flóra EGYMI



Barrierefreiheit in den Österreichischen Naturparken

In Bezug auf die Naturparke bezeichnet Barrierefreiheit im Allgemeinen die Möglichkeit einer gleichberechtigten Teilhabe aller Menschen an den Angeboten der Naturparke. Für jeden Menschen sollte das Erleben der Natur möglich sein. Viele Menschen sind jedoch von dieser Form der Freizeitgestaltung ausgeschlossen, weil sie in ihrer Mobilität bzw. in ihren Möglichkeiten zum selbstständigen „Konsum“ von Angeboten zum Naturerleben eingeschränkt sind. Die vorhandenen Angebote sind für sie oft nicht wirklich nutzbar.

In den letzten Jahren haben die Naturparke gezeigt, dass es auch anders geht. Sie haben unterschiedlichste Angebote geschaffen, die es allen Menschen ermöglichen Natur und Landschaft zu erleben. Barrierefreie Wanderwege und Besucherzentren, speziell auf die Zielgruppe angepasste Führungen (z. B. mit Gebärdensprachdolmetscher*innen oder Zugmaschinen für Rollstühle, um auch größere Steigungen zu meistern) sowie tastbare Beschreibungen entlang von Wegen und Erlebnispfaden unterstützen die Besucher*innen beim Zugang zum Naturerlebnis.

Erste Schritte in diese Richtung wurden bereits im Jahr 2006 gesetzt, als der Verband der Naturparke Österreichs anhand von Modellführungen mit Inklusionsklassen einer Volksschule und dem Pflegezentrum Kainbach die Auswirkung der Natur auf die teilnehmenden Kinder und jungen Erwachsenen erhoben sowie Checklisten für Natur- und Landschaftsvermittlungen erarbeitet hat, um den Naturparken und Natur- und Landschaftsvermittler*innen Unterstützung bei der Erstellung barrierefreier Angebote zu geben. 2008 setzte sich der VNÖ mit der einheitlichen Kennzeichnung touristischer Angebote für Menschen mit Behinderungen auseinander. In den weiteren Folgejahren (2009, 2010 und 2012) wurde den Absolvent*innen der Ausbildung „Natur- und Landschaftsvermittlung“ ein Weiterbildungsmodul für barrierefreie Naturvermittlung angeboten, das intensiv genutzt wurde. 2013 wurden im Zuge einer Erhebung der Angebote der

Österreichischen Naturparke auch die barrierefreien Angebote ermittelt.

Im Projekt „Barrierefreiheit in den Österreichischen Naturparken“ wurde festgestellt, wie sich das Angebot der Naturparke hinsichtlich des barrierefreien Zuganges zu Natur in den letzten Jahren weiterentwickelt hat. Dabei wurde das Angebot in den Naturparken sowohl in der Hardware (bauliche Maßnahmen, Themenwege, barrierefreie Zugänge etc.) als auch im Softwarebereich (Natur- und Landschaftsvermittler*innen) evaluiert. Es wurden außerdem die unterschiedlichen Ansätze erfolgreicher **Projekte und barrierefreier Angebote für Naturvermittlung für Menschen mit Behinderungen** in den Naturparken erhoben. Damit wurde die Basis für eine Verbesserung des barrierefreien Angebotes in den Naturparken gelegt.

Das Engagement der Naturparke in diesem Bereich wurde damit sichtbar gemacht und kommuniziert. Die Ergebnisse wurden auf der Website des VNÖ allen Interessierten (Naturpark-Netzwerk, Natur- und Landschaftsvermittler*innen etc.) zur Verfügung gestellt und dienen so auch als Anregung und Ansatzpunkt für weitere Projekte und Angebote in den Naturparken.

Im Zuge einer **internationalen Fachtagung** wurden erfolgreiche Projekte aus dem In- und Ausland präsentiert. Die Tagung diente als Plattform für den internationalen Informations- und Erfahrungsaustausch und förderte Bundesländer- sowie

Länderübergreifende Kooperationen. Vertreter*innen aus Deutschland und der Schweiz nahmen daran ebenso teil, wie Vertreter*innen aus allen österreichischen Naturpark-Bundesländern.

Es wurden außerdem zwei Modellführungen angeboten, bei denen es den Teilnehmer*innen ermöglicht wurde, die Grundlagen für barrierefreie Führungen selbst zu erleben und auszuprobieren, welche Maßnahmen für eine erfolgreiche Umsetzung eines Angebotes notwendig sind.

Um die Bevölkerung in den Naturpark-Regionen und darüber hinaus für das Thema „Naturvermittlung für Menschen mit Behinderungen“ und Barrierefreiheit zu sensibilisieren und über die Aktivitäten der Naturparke dazu aufzuklären, fand eine **begleitende Öffentlichkeitsarbeit** statt.

www.naturparke.at



DI Gerlinde Wakonigg, Projektkoordinatorin
Verband der Naturparke Österreichs

Jung, aber selbstbewusst!

Der jüngste Naturpark des Burgenlandes erstreckt sich auf 13 Gemeinden und liegt am Ostrand des Wiener Beckens. Er umfasst das Europaschutzgebiet „Hangwiesen Rohrbach-Schattendorf-Loipersbach“, das innerhalb des Vogelschutzgebiets „Mattersburger Hügelland“ liegt. Die Landschaft ist durch die Gebirgszüge des Ödenburger- und des Rosalien-Gebirges sowie durch das weitläufige, fruchtbare Wulkatal gekennzeichnet und zeigt ein sehr abwechslungsreiches Bild mit Hecken und Streuobstwiesen, Weingärten und Kastanienhainen.

Eine Besonderheit des Naturparks ist ein 75 km langer Rundweg, der alle Dörfer des Naturparks miteinander verbindet, sowie ein kürzerer, 6 km langer Rundweg durch die Wiesen des Kogelbergs. Letzterer heißt Eulenweg, folgt dem Eulenzeichen und verbindet die Bezirkshauptstadt Mattersburg mit den malerischsten Teilen des Naturparkgebietes. Die sehr selten gewordene Zwergohreule lädt uns ein, den Blick auf diese Verbindung von wertvoller Kulturlandschaft mit der Natur zu richten und den Naturpark mit allen Sinnen zu erleben – mit Betonung auf ALLE. Auch bei den kürzeren Wanderungen rund um die Teichwiesen und bei den längeren Touren (Schattendorf, Pötsching, Bad Sauerbrunn, Forchtenstein) bietet der Naturpark barrierefreie Erlebnisstationen an. Menschen, die in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt sind, können mit dem Rollstuhl oder Rollator diese Erlebnisstationen genauso mühelos erkunden wie Familien mit Kinderwägen.

Die Übersichtstafeln machen Angaben zur Wegbeschaffenheit und zu Steigungen. Speziell angepasste Sitzgelegenheiten sowie höhenverstellbare und bewegliche Elemente erleichtern den Aufenthalt an diesen Stationen. Ein taktiles Leitsystem unterstützt Menschen mit Sehbehinderung bei der Orientierung vor Ort, Stationstafeln mit Informationen in Brailleschrift vermitteln Wissenswertes zu Natur und Landschaft, und auch die barrierefreie Website liefert wichtige Hinweise zu den Stationen.

Bei uns kennt die Natur keine Barrieren!



Barrierefreier Wiesenmarsch bei der Teichwiese
NATURPARK ROSALIA KOGELBERG

DIE 11 BARRIEREFREI ERLEBNISSTATIONEN

Sieben der 11 Erlebnisstationen befinden sich entlang des Rundweges bei den Teichwiesen, der auch als kurze Rundwanderung absolviert werden kann. Aber auch die 8. Station ist zwischen dem Kogelberg und Schattendorf sehr gut erreichbar. Die Erlebnisstationen 9 – 11 erreicht man entlang des 75 km langen Rundwegs zwischen den Gemeinden Pötsching, Bad Sauerbrunn, Wiesen und Forchtenstein.

EINRUNDGANG AN DEN TEICHWIESEN BEI SCHATTENDORF

Die Teichwiesen liegen in einer Senke am Fuße der steilen, sonnenseitigen Hänge des Naturschutzgebietes Rohrbacher Kogel. Die großen Schilf- und Wasserflächen stellen einen bedeutsamen Lebensraum für eine Vielzahl an Wasservögeln und für mehrere bedrohte Amphibienarten dar.

Ein gut ausgebauter, 6 km langer Rad- und Spazierweg lädt ein, die artenreiche Fauna und Flora dieses einmaligen Natur- und Landschaftsschutzgebietes zu erkunden.

Dazwischen bieten acht liebevoll gestaltete Rast- und Erlebnisstationen, welche auch mit Rollstühlen und Kinderwägen gut zu befahren sind, ausreichend Gelegenheit zum Verweilen und zum Genießen der von Magerwiesen, Trockenwiesen sowie Obst- und Weinkulturen geprägten reizvollen Landschaft des Rohrbacher Kogels.

Die Teichwiesen gelten als Geheimtipp unter Vogelkundlern, denn in diesem dem Kogelberg vorgelagerten Natur- und Landschaftsschutzgebiet brüten geschützte und besonders seltene Arten: Rohrweihe, Zwergrohrdommel, Tüpfelsumpfhuhn und mehrere Reiherarten wie Silber-, Grau-, Nacht- und Purpurreiher. Auch Amphibien fühlen sich in diesem ruhigen Gewässer wohl. Mit lautem Gequake finden sich hier jährlich mehr als 10.000 Spring- und Grasfrösche, Erdkröten, Rotbauchunken und Donaukammolche zur Laichablage ein.

ZERTIFIZIERUNG

Dem Naturpark ist es in Zusammenhang mit diesen Angeboten ein besonderes Anliegen, gemeinsam mit allen Zielgruppen

Barrierefreie Erlebnisstation am Eulenweg

NATURPARK ROSALIA KOGELBERG



Die Freude Natur im Rollstuhl zu Erleben
VNÖ



Gemeinsam durch das Schutzgebiet
NATURPARK ROSALIA KOGELBERG

zusammenzuarbeiten. Daher wurden sowohl der Blinden- und Sehbehindertenverband Wien, Niederösterreich und Burgenland als auch der ÖZIV Burgenland bei der Projektplanung und bei der Errichtung der Infrastruktur eingebunden. Zu dieser erfolgreichen Kooperation zählt auch, dass im Juni 2020 alle 11 Naturerlebnis- und Erholungsstationen sowie der Teichwiesen-Rundweg nach einer erneuten Überprüfung durch den ÖZIV offiziell als barrierefrei zertifiziert wurden.

LAUFENDE QUALITÄTSSICHERUNG

Seit 2021 beschäftigt sich der Naturpark mit einer Evaluierung des „Barrierefreien Naturerlebnis Rosalia - Kogelberg“ und bemüht sich um die Entwicklung beispielhafter Exkursionsprogramme sowie den Austausch mit den Zielgruppen.

Zudem ist geplant, weitere Erlebnisstationen am Eulenweg einzurichten und das Angebot noch breiter zu bewerben, wobei das geplante barrierefreie Naturzentrum am Kogelberg ein wichtiger Schritt sein wird.

www.rosalia-kogelberg.at



Mag. Marlene Hrabanek-Bunyai MA,
Bakk.techn., Geschäftsführerin
Naturpark Rosalia-Kogelberg

Ein barrierefreier Spaziergang bei den Vögeln in den Baumkronen

Barrierefreies Naturerlebnis oberhalb des Waldes? Kein Irrtum, auf der österreichischen Seite des Naturparks Geschriebenstein-Írottó im Burgenland ist dies Realität, denn ein einzigartiger Baumkronenpfad und ein Vogelturm sind für Rollstuhlfahrer zugänglich. Die 20 Meter hohe Promenade, die sich durch das Laubdach schlängelt, ist ein ideales Ausflugsziel für Familien mit Kindern, und die „Vogelklinik“ im Turm befindet sich direkt neben dem Freibad in Rechnitz.

GRENZENLOSE NATUR, TAUSENDJÄHRIGE KULTUR

Der Naturpark Geschriebenstein-Írottó, 1997 an der westlichen Grenze zwischen Ungarn und Österreich errichtet, war der erste grenzüberschreitende Naturpark zwischen den beiden Ländern – in einer Landschaft mit bedeutender Naturkulisse

und reichem historischem wie auch kulturellem Erbe. Sie hat ihren Namen vom höchsten Gipfel (884 m) des Günser Gebirges und der transdanubischen Region Österreichs und des Burgenlandes. Seit der Naturparkgründung wurden dank koordinierter, parallel laufender Aktivitäten auf beiden Seiten der ungarisch-österreichi-

schen Grenze bedeutende Entwicklungen im Bereich der Ökotourismus-Infrastruktur erzielt.

DER BAUMWIPFELWEG IN ALTHODIS

Entlang des 500 m langen Naturlehrpfades, 10 km von der österreichisch-ungarischen Grenze entfernt, wurden mehrere Naturerlebnis- und -beobachtungsplätze eingerichtet. Diese bunt bebilderten Stationen, die vielfältiges Naturwissen vermitteln, informieren u.a. über den Lebensraum von Spechten, Fledermäusen und Raben sowie über Baumbewohner wie Flechten, Moose, Ameisen und Käfer.

Vom Hören über das Schmecken, Riechen, Tasten und Sehen will der Baumwipfelweg in Althodis die Menschen für das Zusam-

menleben von Mensch und Natur sensibilisieren. Im Sinne dieses ganzheitlichen Ansatzes ist der gesamte Baumkronenpfad nicht nur für Rollstuhlfahrer und Menschen mit eingeschränkter Mobilität zugänglich, sondern jede Informations- und Sinnesstation ist didaktisch auf blinde und sehbehinderte Menschen vorbereitet, für die mehrere lebensgroße Tierskulpturen aus Holz das „Erlebnis Wald“ vervollständigen. Die elf bis zu 20 Meter hohen Aussichtspunkte bieten einen herrlichen Rundblick nicht nur auf Rechnitz, sondern auch auf die Südhänge des Günser Gebirges, den Eisenberg und das Pinka-Tal. In unmittelbarer Nähe des Baumwipfelwegs Althodis befindet sich der Pilzlehrpfad, der über die im Naturpark heimischen Pilzarten und deren Lebensraumsprüche informiert.

VOGEL- UND KINDERERLEBNISWELT HOCH DREI!

Nur einige Kilometer von Althodis entfernt, neben dem Badestausee Rechnitz im Faludi-Tal, steht ein riesiger Vogelbeobachtungsturm, die so genannte „Vogelvoliere“. Hier kann man sich in schwindelerregender Höhe frei und sicher mitten im Wald bewegen, die herrliche Aussicht genießen und dem Gesang der Vögel lauschen. Der hölzerne Waldturm mit einem Durchmesser von 15 Metern und einer hindernisfreien Rampe windet sich auf einer Länge von rund 350 Meter in die Höhe – bis zum 22 Meter hohen Panoramadach. Da der Planer und Erbauer des Turms, Hubert Reschl, selbst seinen Alltag im Rollstuhl verbringt, ist die Barrierefreiheit hier eine Selbst-



Stufenlos, am 350 Meter Rampe, durch die Vogelwelt, 22 Meter hoch
NATURPARK GESCHRIEBENSTEIN

verständlichkeit. In der Mitte des Turms können Sie unterwegs verschiedene Vogelarten beobachten – die Voliere beherbergt nämlich verletzte Vögel, die in freier Wildbahn keine Überlebenschance hätten. Das Wohlergehen der Tiere wird von der Veterinärmedizinischen Universität Wien fachlich gewährleistet. Im Erdgeschoss können sich die Kinder in einem Labyrinth vergnügen und dabei lernen, sich in der Natur besser zu orientieren.

EIN SPEZIELLES ANGEBOT FÜR SCHUL- UND KINDERGARTENGRUPPEN

Nach der Anmeldung für den Baumwipfelweg und die Kindererlebniswelt präsentieren die Naturparkmitarbeiter den Kindern zur Einstimmung Tonaufnahmen von

Vogelstimmen. Und nach einem Besuch im Park werden sie gemeinsam einen kleinen Baum pflanzen, den sie später immer wieder besuchen können.

Der Naturpark Geschriebenstein-Írottó arbeitet auch eng mit dem von der Direktion des Nationalparks Órség eingerichteten und betriebenen Bechtold-István-Naturbesucherzentrum und Chernel-Garten in Kőszeg zusammen. Dort bietet sich ein eindrucksvoller Einblick in die Naturschätze des Günser Gebirges und in das Leben der Vögel im grenzüberschreitenden Naturpark.

www.naturpark-geschriebenstein.at



Barrierefrei im Baumwipfel
NATURPARK GESCHRIEBENSTEIN



Huber Reschl, Initiator und Bauherr des Baumwipfelweges und Vogelturms
BARNÁ BÉLA



Kenyeri Engelbert
Obmann Naturparkverein Rechnitz
Naturpark Geschriebenstein-Írottó

Raderlebnis für Kinder und Erwachsene mit besonderen Bedürfnissen im Nationalpark Fertő-Hanság

Seit 2018 verleiht die Direktion des Nationalparks Fertő-Hanság kostenlos spezielle Fahrräder mit Rollstühlen an Familien, die mit einem Kind mit besonderen Bedürfnissen oder als behinderter Erwachsener eine Tour durch den Nationalpark unternehmen möchten.

Die Barrierefreiheit ist seit langem ein wichtiger Aspekt bei der Entwicklung der Besucherinfrastruktur im Nationalpark. Neben der Bereitstellung der infrastrukturellen Voraussetzungen ist es mindestens genauso wichtig – wenn nicht sogar noch wichtiger – die entsprechende „Software“ bereitzustellen, d.h. die Mitarbeiter des Nationalparks, unsere Guides und Umweltpädagogen, zu schulen, zu sensibilisieren und sie darauf vorzubereiten, Menschen und Gruppen mit Behinderungen zu betreuen. Aus diesem Grund hat die Direktion des Nationalparks Fertő-Hanság im Rahmen des PaNaNet-Projekts die Leitung des Arbeitspakets „Barrierefreiheit“ übernommen und die Aktivitäten aller Projektpartner fachlich koordiniert.

Was die barrierefreie Ausstattung des Nationalparks Fertő-Hanság betrifft, so wurden 2018 spezielle Fahrräder angeschafft. Sieben der zehn Fahrräder sind so konstruiert, dass anstelle des Vorderrads ein Rollstuhl angebracht werden kann, der für Kinder mit eingeschränkter Mobilität oder anderen besonderen Bedürfnissen geeignet ist. Auf dem Rücksitz kann der begleitende Erwachsene ein herkömmliches Tretfahrrad fahren, während das Kind auf dem Vorder-



Fahrräder für Personen mit speziellen Bedürfnissen im Meierhof Lászlómajor

MAGASI DÁVID

sitz des Spezialfahrrads sitzt. Drei weitere spezielle Rollstuhlfahrräder stehen für solche Erwachsene zur Verfügung, die in der Lage sind, diese selbst zu fahren und ihre Familie bei Ausflügen zu begleiten.

Diese Fahrräder sind im flachen östlichen Teil der Region Neusiedler See – im Bereich der Salzlacken – wegen des herkömmlichen Antriebs am einfachsten zu benutzen, sowohl in den ungarischen als auch in den österreichischen Nationalparkgebieten. Die speziellen Fahrräder können im Besucherzentrum von Lászlómajor, nörd-

lich von Sarród, kostenlos ausgeliehen werden. Um die Verfügbarkeit planen zu können, müssen sich Interessenten im Voraus anmelden. Die Anmeldung kann per E-Mail an info@fhnp.hu oder telefonisch unter +3699/371-692 erfolgen.

In Lászlómajor können auch Standardfahrräder gemietet werden. Während der Radtouren stehen Autoparkplätze direkt beim Besucherzentrum zur Verfügung.

www.ferto-hansag.hu



Fersch Attila, Stellvertretender Direktor
Generaldirektor Direktion des Nationalparks
Fertő-Hanság



Vogelbeobachtung aus Spezialfahrrädern am Damm des Einserkanals
JOCHEN RIEHL

Barrierefreies Naturerlebnis – fachliche Studienreisen im Rahmen des Projekts PaNaNet+

07.12.2021

Die Gruppe der **Dr. Nagy László Sonder- und Berufsschule (Kőszeg)** besuchte das **Kis-Balaton-Besucherzentrum** (Keszthely, Fenékpuszt) und die **Tapolca-Seehöhle** der Nationalparkdirektion Balaton-Oberland.



14.12.2021

Die Gruppe der **Kozmutza Flora Sonderschule aus Sopron** besuchte das **Kis-Balaton-Besucherzentrum** (Keszthely, Fenékpuszt) und das **Büffelreservat in Kápolnapuszt** der Nationalparkdirektion Balaton-Oberland.



15.12.2021

2 Gruppen der **Éltes Mátyás Sonderschule aus Mosonmagyaróvár** besuchten die **Meierhof (Lászlómajor)** der Nationalparkdirektion Fertő-Hanság und das **KalandBirodalom (AbenteuerReich)** in Fertőd.





IMPRESSZUM

Herausgeber: **Nationalpark Fertő-Hanság**
Diese Broschüre wurde im Rahmen des Projektes PaNaNet+ erstellt.
www.interreg-athu.eu/pananetplus

Redaktion: **CB Connect Kft.**
9400 Sopron, Deák tér 17. fszt. 2.

Design, Layout und Druck: **Papírmanufaktúra Kft.**
9400 Sopron, Tárczy-Hornoch Antal u. 12. | www.dpp.hu